

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Postgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Der Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marja, Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachnummern: Poznań Nr. 200/283, Breslau Nr. 6184. (Kont.-Znh.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und Anzeigenpreis 50 % Anschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbehebung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutender Manuskriptfehler. — Anchrift für Anzeigenanträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań, Aleja Marja, Piłsudskiego 25. — Postfachnummern in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdrucker und Verlagsanstalt Poznań Nr. 20283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 10. Februar 1938

Nr. 32

Sowjetrussisches Wirtschaftschao

Rund um den dritten Fünfjahresplan. — Die tatsächlichen und imaginären Leistungen der Sowjet-Industrie

N. Mostau, 8. Februar.

Am 1. Januar 1938 hat der dritte „Stalin'sche Fünfjahresplan“ begonnen.

Im Gegensatz zu seinen zwei Vorgängern, die in festliche Gewänder gekleidet und von rauschenden Festen begleitet, ins Sowjetleben eintraten, erscheint die „tretja pjatiletka“ in grauem Alltagskleid und mit verhärmtem Gesicht und bittet mit leiser Stimme um Eintritt. Zu ihrem Empfang sind keine besonderen Vorbereitungen getroffen, fast unbemerkt tritt sie auf den Plan und begibt sich gleich mitten in das wirtschaftlich und durchsichtige Zwielicht, das heute in der Sowjetunion herrscht.

Es ist etwas Merkwürdiges um diesen dritten Plan. Alle wußten es, daß er mit dem Neujahr beginnt, aber niemand hat sonderlich davon Notiz genommen. Es gibt keine große Reflexion, keine vielversprechenden Ankündigungen und keine Vorausberechnungen mehr, die im Futur schweben. Beinahe sang- und klanglos fängt er an. Schlag zwölf Uhr in der Silvesternacht war er einfach da — und ein neuer Zustand hat begonnen, der ohnehin unabwendbar war.

Was bezweckt der dritte Plan? Und wie ist heute überhaupt der Stand der Sowjetwirtschaft?

Die Fragen lassen sich nicht einfach beantworten. Wollte man nur den Wegen der Sowjetstatistik nachspüren, käme man nicht weit. Es gibt in einem so großen Lande tausend Unwägbarkeiten, die mit in Rechnung gestellt werden müssen. Wo beginnt die „Wohlfahrtheit“ des Kolchosbauern und wo hört der latente Hungerzustand des städtischen Arbeiters auf? Ist der Besitz eines Schweines bereits ein Merkmal des materiellen „Glücks“? Kann der Fünfjahresplan als „erfüllt“ angesehen werden, wenn, wie ein Mosauer Blatt neulich schrieb, ein Kolchos — der aus 10 bis 15 Dörfern besteht — sich im Laufe eines Jahres zehn Grammophone kaufen konnte? Und ist es ein Erfolg der wirtschaftlichen Blüte, wenn durch die diesjährigen Ernteerträge die furchtbaren Ausfälle des vergangenen Jahres weitgemacht werden konnten?

Wir wollen versuchen, die wirtschaftliche Lage des Landes von drei Seiten zu untersuchen, und zwar vom Standpunkt der Stachanow-Bewegung, des Wirtschaftsplanes für 1938 und des Standes der Volkswirtschaft von heute und früher.

1.) Die Stachanow-Bewegung ist heute etwas über zwei Jahre alt. Man weiß, daß sie künstlich hervorgerufen wurde durch den Arbeitsrekord des Häuers Alexej Stachanow im Dongebiet, dem es gelang, in einer Schicht erst 17, dann 23, später über 40 und über 50 Arbeitsnormen zu „heben“. Die Anführungsstriche sind und bleiben hier vom Standpunkt Westeuropas aus angebracht, ja, die große Masse der sowjetrussischen Arbeiter selbst spricht von dieser Leistung nur in Anführungsstrichen. Denn erst später wurde bekannt, wie er es gemacht hat. Die Partei- und Behördenvertreter des ganzen Landes, die Direktion, die Ingenieure und Techniker der Grube hatten ihm Hilfeleistung geleistet, Hunderte von Leitern und Arbeitern hatten wochenlang für diesen „Rekordtag“ vorgearbeitet, jede Handreichung wurde ihm abgenommen, alle mußten ihn unterstützen, jeder drückte und bohrte, hämmerte und schufete mit — und die „Arbeitsleistung“ war da. — Er fand aber Nachahmer. Da war Kriwonos bei der Eisenbahn, Djukanow in einer anderen Grube, Gudow in der Metallindustrie, Angelina und Demischenko in der Landwirtschaft — kurz, es gab „Arbeitshelden“, „Ehrenproletarier“, „vornehme Mäckerinnen, Stallknechte und Mistträger“. Nein, das ist kein Scherz! Sie werden in der Tat in der Sowjetpresse so genannt.

Nach den Haushaltsberatungen in der Sejmkommission

Poniatowskis Stellung geschwächt

Wird die Mehrheit der Abgeordneten sich gegen ihn erklären?

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 9. Februar. Nach dem Abschluß der Verhandlungen in der Haushaltskommission des Sejms herrscht in parlamentarischen Kreisen der Eindruck, daß die Stellung des Vizepremiers Kwiattowski im Vergleich zum vergangenen Jahre eine bedeutende Verstärkung erfahren hat. Seine Pläne wurden in diesem Jahr bedeutend weniger als sonst kritisiert. Die Haushaltskommission des Sejms entschloß sich ohne größere Vorbehalte zu ihrer Annahme.

Schwächer ist dagegen die Stellung des Landwirtschaftsministers Poniatowski vor dem Parlament geworden. Aus diesem Grunde sind auch immer noch nicht die beiden Staatssekretäre im Landwirtschaftsministerium ernannt worden. Man rechnet damit, daß die Mehrheit der Abgeordneten sich gegen Poniatowski erklärt und daß das noch

Folgen für die gesamte Politik des Landwirtschaftsministeriums haben kann.

Nicht viel besser ist die Stellung des Kultusministers Swietoslowski, dem man Vorwürfe wegen der Nachgiebigkeit gegenüber dem Lehrerverband macht. Sachlich dürften diese Vorwürfe jedoch unbegründet sein. Schließlich hatte Kultusminister Swietoslowski auf Grund der Kabinettsführung in Anwesenheit des Staatsoberhauptes den Auftrag, den Streit mit dem Lehrerverband beizulegen.

Ob die Widerstände, die im Sejm gegenüber einzelnen Regierungsmitteln vorhanden sind, zu politischen Folgerungen führen, ist ebenso zweifelhaft wie im Vorjahre. Bemerkenswert ist, daß der parlamentarische DZM-Klub wenig als Einheit in Erscheinung tritt und bisher noch keine Anstrengungen gemacht hat, auf parlamentarischem Boden zu einer festen Gruppe zu werden. Der „Gazeta“ schreibt sogar, es handle sich um eine reine Fiktion und ein Schild, hinter dem sich nichts verbirgt.

Parlament zu solchen Maßnahmen entschließt. Nach dem Bauernstreik war auch vom Lager der Nationalen Einigung die Notwendigkeit der Wahlreform anerkannt worden, doch läßt auch dieses Lager in dieser Beziehung nichts mehr hören.

Die Opposition findet in der Zurückziehung des Projektes von Duz genügend Stoff zu Angriffen. Der „Dziennik Narodowy“ schreibt, daß es dem gegenwärtigen Sejm an Mut gefehlt habe, Harakiri zu begehen.

Vor einer DZM-Offensive?

Warschau, 9. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Am 21. Februar ist der Jahrestag der Verkündung des ideenpolitischen Programms des Lagers der Nationalen Einigung. In parlamentarischen Kreisen kursiert das Gerücht, daß man aus diesem Anlaß irgendeine neue Offensive des DZM zu erwarten habe. General Stwarczynski wird wahrscheinlich eine Rede halten und dabei die Pläne und Absichten des DZM genauer umreißen. Gegenwärtig macht das DZM starke Bemühungen auf dem Gebiet der Jugendarbeit.

Kleiner Grenzverkehr zwischen Polen und Litauen?

Warschau, 9. Februar. Der Krakauer „ABC“ berichtet aus Wilna, daß Mitte März die polnisch-litauische Grenze für den sogenannten Kleinen Grenzverkehr geöffnet werden soll. Im Zusammenhang damit werde Ende Februar eine polnisch-litauische Grenzkonferenz stattfinden. Hier würden die Einzelheiten über die Ausgabe von Grenzausweisen für die Bauern, die zu beiden Seiten der Grenze Land besitzen, zu besprechen sein.

Leicht erklärliche Antipathie

Die Abgeordneten wollen von einer Wahlreform nichts hören Duz hat sein Projekt zurückgezogen

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 9. Februar. Der Abgeordnete Duz hatte bekanntlich vor mehreren Wochen ein Projekt einer neuen Wahlordnung ausgearbeitet und es am 1. Februar dem Sejm zur Diskussion überreicht. Jetzt hat er das Projekt wieder zurückgezogen. Der Abgeordnete erklärte dem parlamentarischen Berichterstatter hierzu, daß er unter dem Einfluß seiner Wähler zu dem Projekt gekommen wäre, die auf einer Versammlung die Veränderung der Wahlordnung verlangt hätten. Nachdem er die Vorlage eingereicht habe, wollte er andere Kollegen dafür gewinnen und führte deshalb mit vielen Abgeordneten Gespräche. Dabei habe er jedoch die Aheerzungen gewonnen, daß die Frage einer Aenderung der Wahlordnung nicht in der Interessensphäre des Sejms liege und kein Projekt dieser Art Aussicht habe, angenommen zu werden. Da er nicht die Absicht gehabt habe, irgendeine Demonstration ohne praktische Folgen zu veranstalten, habe er das Projekt freiwillig zurückgezogen. Nach einer Angabe des Abgeordneten Duz würde in der jetzigen Kammer irgendeine Vorlage zur Aenderung der Wahlordnung mit einer Mehrheit von 90 Prozent abgelehnt werden.

Die Gründe, weshalb der Gedanke einer Aenderung der Wahlordnung im Parlament auf so geringen Widerhall stößt, sind klar. Die Abgeordneten dürften befürchten, unter veränderten Bedingungen nicht wieder gewählt zu werden. Außerdem führen sie

an, daß es nicht angezeigt sei, schon zweieinhalb Jahre vor Ablauf der Parlamentsession über derartige Projekte zu verhandeln. Dabei bedeutete das Projekt des Abgeordneten Duz noch keineswegs eine Wiederherstellung der früheren demokratischen Wahlordnung, sondern es war so verfaßt, daß immer noch genügend Einflußmöglichkeiten blieben. Offensichtlich möchte man erst die Wirkung der Gemeindevahlen in den sechs Großstädten abwarten, ehe man sich im

Moskau hält 1500 Flugzeuge in Fernost bereit

Japan stellt sich darauf ein

Tokio, 9. Februar. Auf eine Anfrage im Unterhaus teilte Kriegsminister Sugiyama mit, daß die Sowjetluftwaffe im Fernen Osten über 1500 Flugzeuge stationiert habe. Die Mehrzahl dieser Flugzeuge entfalle auf die Küstenprovinz. Kriegsminister Sugiyama betonte, daß Japan durch diese sowjetrussische Bedrohung gezwungen werde, seine Luftwaffe auf einen Stand zu bringen, der sie allen Möglichkeiten gewachsen zeige.

Wieder mehrere Milliarden Franken für die Rüstung

„Jour“ kündigt „Daladier-Plan“ an.

Paris, 9. Februar. Kriegsminister Daladier wird am heutigen Mittwoch in einer

Bollführung der Kammerausschüsse für Heer, Marine und Luftfahrt Erklärungen über die Einrichtung des Einheitskommandos in Frankreich abgeben. Der „Jour“ hält es für möglich, daß Daladier bei dieser Gelegenheit die Eingabe eines Planes für neue Rüstungen im Werte von mehreren Milliarden Frank anfündigen werde.

101 Kommunisten vor Gericht

Warschau, 9. Februar. In Wolhynien wird demnächst mit 101 Angeklagten einer der größten Kommunistenprozesse Polens stattfinden. Es handelt sich fast ausschließlich um Mitglieder der sogenannten Kommunistischen Partei der Westukraine. Der Prozeß wird den Abschluß der größten Säuberungsaktion der Sicherheitsbehörden in Wolhynien darstellen, bei der man so manchen langgesuchten Kominternagenten erwischt hat. Die Akteure umfassen einige Bände.

Aber der durchschnittliche Arbeiter wehrte sich dagegen. Denn der Zweck dieser ganzen Unternehmung war der „Beweis“, daß höhere Leistungen möglich sind — um dann die Arbeitsnormen durchgehend heraufzusehen. Und seit zwei Jahren geht der ständige Kampf um Stachanow und sein „System“. Wie wenig vollständig seine Bewegung ist, geht aus den unzähligen Terrorakten hervor, von denen sogar die Presse immer wieder zu berichten gezwungen ist. Mit allen erdenklichen Mitteln werden die Stachanow unterstützt, alle erdenklichen Vorteile genießen sie — und dennoch sind z. B. wie die „Iswestija“ sagt, auf dem Kolumanow von 20 000 Arbeitern kaum 5 v. H. Stachanowzy, und auf anderen Werken noch viel we-

niger. „Auf dem Ordschonikidse-Werk in Moskau gibt es einzelne ausgezeichnete Stachanowzy“, sagt die „Pravda“, „das Werk als Ganzes erfüllt aber seinen Plan nicht.“ Im Dongebiet arbeiten Stachanow selbst und andere Rekordmänner — doch fällt die Kohlegewinnung am Don mit jedem Tag, und auch andere Blätter sprechen sich „gegen die Rekordmanie“ aus und fordern, daß die Arbeitsleistung überall gehoben wird.

Man ist dahintergekommen, daß man mit einzelnen Rekordern, die zudem nicht organisch gewachsen sind, sondern künstlich erzeugt wurden, der Wirtschaft nicht helfen kann. Deshalb wurde auch der für Januar in Moskau geplante „Monat der Stachanow-Rekorde“ wie-

der von der Parteileitung abgelehnt, die es sich nicht nehmen ließ, den Verantwortlichen einen ersten Ruffel dafür zu erteilen. Dieser Ruffel ist bedeutungsvoll. Er ist ein Eingeständnis, daß man heute mit dem Namen Stachanow keine allzu großen Geschäfte mehr machen kann. Denn man weiß ja auch aus der Praxis, daß 90 v. H. dessen, was sich unter „Stachanow-Arbeit“ verbirgt, weil es auf der Jagd nach Zahlen entstanden ist, qualitativ keine Kritik aushält. Es ist Ausschuf und Ramsch, das man auf die Seite werfen oder bestenfalls zu billigeren Preisen absetzen muß, es macht zwar einzelne Leute mit Unterstützung der entsprechenden Direktoren, die sich ebenso hervortun möchten, schnell berühmt, aber die ganze „Bewegung“ wird dadurch nur diskreditiert. Und so über-

legen es sich die maßgebenden Leute schon, was sich überhaupt noch mit Stachanow anfangen läßt.

2.) Der unverkennbare Niedergang Stachanows spiegelt sich auch in dem Wirtschaftspl... plan wider, den die Sowjetregierung vor Jahresende für 1938 veröffentlicht hat. Aus der Veröffentlichung erfährt man, daß im Jahre 1937, trotz der Inbetriebnahme einer Reihe neuer Werke, die Gesamtproduktion gegenüber den Erwartungen und Voranschlägen um 7,6 und gegenüber dem Jahre 1936 sogar um 17,6 v. H. zurückgeblieben ist.

3.) Daß diese Veröffentlichung ein — wenn auch mit blutendem Herzen — geleitetes Werturteil über die Stachanow-Bewegung darstellt, und daß es die ganze Lage der Sowjetwirtschaft beleuchtet, ist klar. Der Zustand der sowjetrussischen Wirtschaft ist seit jeher bewusst vernebelt worden mit künstlichen Statistiken, die stets eine andere Berechnungsgrundlage hatten, deren Ausgangspunkte sich von Fall zu Fall änderten, die bald mit Verhältnis-, bald mit Prozentzahlen operierten und die zudem von den einzelnen Volkswirtschaften, wie von der Presse offiziell nachgewiesen wurde, auch falsch aufgemacht wurden.

Es geht nicht an, den Bau einer neuen Schule, die Herstellung von so und so viel Meter Kleiderstoff oder selbst die Einrichtung einer Fluglinie als „Erzungen“ hinzustellen. Das wird überall in der Welt gemacht, ohne Gelächter und Selbstverständnis. Wir können also als Kritiker nur gelten lassen: Ist der zivilisatorische Stand von Europa erreicht, d. h. hat man in der Tat Europa „eingeholt“? Und wenn nicht — können wenigstens die Bedürfnisse des Landes befriedigt werden?

Nach den Veröffentlichungen des Eisenbahntommissars hat die Sowjetbahn nicht einmal 60 v. H. des rollenden Materials von 1913. Bis 1930 wurden Zahlen über die Unfälle bekanntgegeben, aus denen hervorgeht, daß die Zahl gegenüber 1913 um das Zwanzigfache zugenommen hat. Heute werden diese Zahlen nicht mehr veröffentlicht. Man kann hieraus auf den Zustand der Straßen urteilen.

Die Kohलगewinnung haben die Sowjets zahlenmäßig verdoppelt. Jedoch verkommen nicht die Klagen über „Ausflußkohle“ — die also mit Erde vermischt ist — und über den Raubbau, und, auf den erhöhten Bedarf umgerechnet, ergibt sich, daß die Sowjets den Stand von 1913 gerade erreicht haben. Wie es aber kommt, daß jetzt in Moskau wieder die Feuerung gebrochelt wird, daß Schulen wegen Kohlenmangels schließen müssen usw., ist unbegreiflich.

Das gleiche Bild ergibt sich bei Kohöl, über dessen sinkende Gewinnung die Sowjetpresse immer von neuem Alarm schlägt.

An Stahl und Eisen wird, wie amtliche Zahlen ergeben, 18 v. H. mehr als 1913 gewonnen. Doch geht dieses Mehr auf die enormen Bedürfnisse der Rüstungsindustrie und es ist Tatsache, daß es auf dem Lande keinen Pflug und keine Kasserolle zu kaufen gibt.

Trotz der Beschäftigung einer nach Hunderttausenden zählenden Armee von Gefangenen in den Wäldern ist die Holzwirtschaft so sehr im Niedergang begriffen, daß 1934 um nicht weniger als ein Drittel weniger Holz gewonnen wurde als 1913.

In der Landwirtschaft hat das große Viehsterben in den Hungerjahren dazu geführt, daß die Erträge unter 1913 sanken. Die 400 000 Traktoren haben die fehlenden Pferde so wenig ersetzen können, daß der Hungerzustand latent geworden ist, während das Vorkriegsrußland die Kornkammer Europas war. Der Bauer leidet unter einem unaussprechlichen Warenmangel, den die Sowjetindustrie nicht befriedigen kann. Von der Zahl der im Betrieb befindlichen Traktoren und landwirtschaftlichen Maschinen befindet sich stets ein Drittel in Reparatur.

Die Länge der Binnenschiffahrtswege ist gegenüber 1913 beinahe um das Doppelte gesunken.

Das sind nur einige wenige Zahlen, die von den Sowjets — freilich nur indirekt — zugegeben werden. Es ist verständlich, daß demnach der dritte Fünfjahresplan nicht mehr als bahnbrechend hingestellt wird. Europa wird noch lange für die Sowjets unerreichbar bleiben!

Aufsehenerregender Zwischenfall in Bukarest

Der sowjetrussische Geschäftsträger spurlos verschwunden

Ein neuer Terrorakt der GPU?

Bukarest, 9. Februar. Der sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Legationsrat Budenko, ist, wie erst gestern in Bukarest bekannt wurde, seit Sonntag nacht verschwunden. Die Angelegenheit hat großes Aufsehen hervorgerufen, und die rumänischen Behörden sehen die größten Anstrengungen daran, das Geheimnis zu lüften.

Budenko war am Sonntag nach Mitternacht von einer Geselligkeit ausgebrochen und hatte sich mit dem sowjetrussischen Gesandtschaftswagen in eine Wohnung fahren lassen, die er mit anderen Mitgliedern der Gesandtschaft teilt. Nach Aussage des Chauffeurs, der Ruffe ist, ist Budenko in sein Haus eingetreten. Weder die übrigen Bewohner noch die Ange-

heften wollen aber etwas von seiner Heimkehr gehört haben. Am anderen Morgen wurden Spuren auf der Treppe gefunden, die angeblich Blutspuren sein sollten. Die chemische Untersuchung hat jedoch später ergeben, daß es sich nicht um Blut handelt.

Aus Kreisen der sowjetrussischen Gesandtschaft wird nun auffälligerweise das in Bukarest als lächerlich bezeichnete Gerücht verbreitet, daß Budenko von nationaler rumänischer Seite verschleppt worden sei! Viel wahrscheinlicher ist es, daß man es mit einem neuen Terrorakt der GPU zu tun hat, die jetzt bestrebt ist, jeden Verdacht von vornherein zu beseitigen.

Die Zahl der Rätsel wird dadurch vermehrt, daß Budenko mehrere Wohnungen hatte, u. a.

noch eine in der Gesandtschaft. Budenko, der Frau und Kinder in Sowjetrußland hat, war übrigens als ein großer Lebemann bekannt. Die zahlreiche Frauenbekanntschaften hatte. Die Untersuchung der rumänischen Behörden wird dadurch sehr erschwert, daß sie nicht auf die Gesandtschaft ausgebeht werden kann.

Ueber das geheimnisvolle Verschwinden des sowjetrussischen Geschäftsträgers wurde am Dienstag abend eine amtliche Verlautbarung herausgegeben. Danach bestätigt es sich, daß der Chauffeur der Sowjetgesandtschaft ihn am Sonntag abend bis vor seine Wohnung gebracht hat und dann davongefahren ist. Do Budenko im Laufe des Montags nicht in die Gesandtschaft kam und auch in seiner Wohnung nicht angetroffen wurde, erstattete die Gesandtschaft am Montag abend Anzeige. Staatsanwaltschaft und Politische Polizei können über das Ergebnis der Untersuchung noch nichts mitteilen.

Die Untersuchung scheint, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, auf einem toten Punkt angelangt zu sein. Es liegen so gut wie keine Anhaltspunkte vor, was aus Budenko geworden sein kann. Die Aussagen des Chauffeurs stehen, wie bereits gemeldet, mit denen des Hausmeisters und des Dienstmädchens in einem gewissen Widerspruch.

Mit der Untersuchung ist der gleiche Untersuchungsrichter betraut, der vor einigen Jahren den Fall Agabekoff bearbeitet hat, der Fall eines von der GPU gesuchten und schließlich verschwundenen russischen Emigranten. Die Bukarester Nachmittagsblätter deuten an, daß Budenko Trozkist sein könnte. Andererseits lassen sie die Vermutung bestehen, daß er sich durch die Flucht einer Verhaftung durch die GPU entzogen hat. Die sowjetrussische Gesandtschaft und das Konsulat haben ihre Büros bis auf weiteres geschlossen.

Auch eine Ansicht!

Bomben auf Zivilbevölkerung — human

London, 9. Februar. Kolonialminister Dr. Morrison hat eine Erklärung abgegeben, wonach alle Gerüchte, die britische Regierung habe im Protektorat von Aden am Roten Meer größere Unruhen unterdrücken müssen, ohne jede Begründung seien. Allerdings sei es notwendig gewesen, ab und zu mit Luftangriffen gegen widerstandstüchtige Stämme im Hinterlande vorzugehen. Zu solchen Maßnahmen würde nur gegriffen, wenn andere Mittel der Befriedigung fehlschlügen. Die Eingeborenen würden stets gewarnt, damit sie sich aus dem betroffenen Gebiet entfernen könnten. Die Verluste seien dementsprechend sehr gering.

Abschließend gab der Kolonialminister seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß dies unter Umständen die wirksamste und humanste Methode sei, um mit der Lage fertig zu werden (!). Durch diese Maßnahmen habe sich die allgemeine Lage, besonders in den entfernteren Teilen des Gebiets, wo es früher zahlreiche Stammesfehden gegeben habe, gebessert.

Kein englisch-französischer Ring um Mallorca

London, 9. Februar. Berichte, wonach die englische und die französische Flotte einen Ring um die nationalspanische Insel Mallorca gelegt hätten, um das Auslaufen von U-Booten zu verhindern, werden von unterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet.

Die Streikbewegung in Frankreich wieder aufgeflammt

Generallstreik in Dänemark beschlossen — Boykott der Pariser Straßenbahnen? — Auch die Beamten werden ungeduldig

Paris, 9. Februar. Die Arbeiter der chemischen und Petroleum-Industrie des Gebietes von Dänemark haben den Generallstreik beschlossen, sofern bis zum heutigen Mittwoch ein Schiedsspruch über die geforderte Gehaltserhöhung und eine neue Arbeitsordnung nicht erfolgt ist.

Für die Viller Markthalle steht für kommenden Sonnabend ebenfalls ein Streik bevor. Die Stadt ist zu einer 100prozentigen Erhöhung der Mietgebühren geschritten, während sich die Markthändler nur mit einer 35prozentigen einverstanden erklären. Sie haben deshalb beschlossen, wenn im Laufe der Woche keine Klärung erfolgt, in den Streik zu treten.

Die „Epoque“ läßt sich aus Marseille melden, daß die Bevölkerung wegen der geplanten Erhöhung der Straßenbahntarife unruhig sei. Die Gewerkschaft der Straßenbahnangestellten habe sogar einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, auf keinen Fall die erhöhten Tarife zu bezahlen, sondern eher die Bahnen zu boykottieren.

Auf einem Beamtenkongreß, der jetzt in Paris stattfindet, forderte die französische Beamtenchaft

als Ausgleich für die ständig steigenden Preise eine jährliche Gehaltserhöhung um 1800 Frank für alle diejenigen Beamten, deren Jahreseinkünfte weniger als 18 000 Frank betragen. Alle anderen Beamtengehälter müßten um 10 Prozent erhöht werden.

Und die Auswirkungen...

Wie der „Matin“ zu berichten weiß, hat der französisch-englische Handel im Jahre 1937 seit langer Zeit zum erstenmal mit einem bedeutenden Unterfuß für Frankreich abgeschlossen. Frankreich führte für 3,38 Milliarden Franken aus England ein, während es nur für 2,72 Milliarden Franken französische Erzeugnisse über den Kanal landete. Der „Matin“ führt diese für Frankreich ungünstige Verschiebung der französisch-englischen Handelsbilanz auf die zahlreichen Streikbewegungen in Frankreich zurück, insbesondere auf die Streiks in den französischen Kohlengruben, die eine wesentliche Steigerung der Kohleneinfuhr nach Frankreich erforderlich machten. Das Blatt sagt für 1938 einen ähnlichen Unterfuß voraus.

Besprechungen Beck — Kánya

Reichsverweser Horthy nach erfolgreicher Jagd wieder in Warschau Der deutsche Botschafter beim ungarischen Außenminister

(Drathbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 9. Februar. Auf der gestrigen Jagd in Bialowiez schoß der ungarische Reichsverweser Horthy zwei Wildschweine und einen Luchs, sein Sohn Stefan einen ausgedehnten Luchs.

Der ungarische Reichsverweser trifft zusammen mit dem Herrn Staatspräsidenten heute um 15.20 Uhr auf dem Wilnaer Bahnhof in Warschau ein. Die Hauptstadt wurde zu seinem Empfang festlich geschmückt. Um 15.40 Uhr wird Reichsverweser Horthy einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten niederlegen. Abends findet die Verabschiedung des ungarischen Gastes statt.

Der ungarische Außenminister Kánya kehrte schon gestern mit Außenminister Beck nach Warschau zurück. Die beiden Minister hatten bereits im Verlauf des gestrigen Tages politische Unterhaltungen. Abends gab Außenminister Beck zu Ehren des ungarischen Gastes ein Essen, an dem auch die Minister Roman und Urysch sowie der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Graf Szembel, teilnahmen. Heute um 11 Uhr gab Außenminister Kánya einen Empfang für die polnische Presse. Ursprünglich war auch die ausländische Presse geladen, doch wurde sie auf Betreiben von gewisser Seite wieder ausgelassen!

Der deutsche Botschafter von Moltke besuchte gestern den ungarischen Außenminister. Heute sollen noch der italienische Botschafter und der österreichische Geschäftsträger von Kánya empfangen werden.

Vertiefung der Zusammenarbeit — aber kein Vertrag

Budapest zum Besuche Horthys und Kányas in Polen

Die Besprechungen des ungarischen Außenministers von Kánya in Warschau werden in Budapest politisch Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Es besteht allgemein

der Eindruck, daß die Polen-Reise des Reichsverwesers Horthy und des Außenministers Kánya eine neue Etappe in den bisherigen ungarisch-polnischen Beziehungen bedeutet und über eine Vertiefung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten hinaus zu realpolitischen Folgen führen wird. In sämtlichen Berichten der Budapest Presse wird die weitgehende realpolitische Bedeutung der polnisch-ungarischen Zusammenarbeit für die weitere Gestaltung der Donaufragen hervorgehoben, doch glaubt man nicht, daß nach dem Abschluß der Warschauer Verhandlungen ein Vertrag oder ein Protokoll unterzeichnet würde.

Wie die Blätter berichten, wird Staatspräsident Moscicki noch im Laufe dieses Jahres, vermutlich im September, den Besuch des Reichsverwesers erwidern.

Depots von 5 Divisionen erbeutet

Die Säuberungsaktion bei Alfambra — Kirchen wurden von den Bolschewisten als Viehställe benutzt

Salamanca, 9. Februar. Wie der Heeresbericht der Nationaltruppen von Dienstag mitteilt, wurden die Säuberungsoperationen im Abschnitt von Alfambra weiter fortgesetzt, wobei über 1000 Gefangene gemacht wurden. 1247 feindliche Tote wurden beigegeben. Eine riesige Menge von Kriegsmaterial verpackt in zwei Zugszüge, darunter ein Martinbomber, zwei Lastwagen mit Proviant.

Mehrere hundert Familien, die vor den roten Horden geflohen waren, sind wieder in ihre Wohnungen zurückgekehrt. Es konnten wieder drei Flugzeuge, darunter ein Martinbomber, unbeschädigt gemacht werden.

Wie der Frontberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros ergänzend erzählt, sind den nationalen Truppen die gesamten Proviant-

und Zengvorräte von fünf bolschewistischen Divisionen in die Hände gefallen. Weiter wurden über 2000 Gewehre sowie 100 schwere und leichte Maschinengewehre erbeutet.

Am Dienstag ergab sich ein sowjetrussischer Lanz mit seiner Besatzung, indem er, eine weiße Fahne zeigend, von den Roten zu den nationalen Linien fuhr.

Die von den nationalen Truppen eroberten Dörfer bieten, wie immer, ein Bild, wie man es von den bolschewistischen Schergen und Nordbrennern nicht anders gewohnt ist: Überall haben die Bolschewisten geplündert und die Gotteshäuser in der unglaublichen Weise entweiht. So hatten sie Kirchen zu Kasernen, Autogaragen und sogar als Viehställe benutzt!

Polnische Zeitungen in Danzig beschlagnahmt

Danzig, 9. Februar. Die Danziger Politische Polizei hat gestern vormittag den in Gdingen erscheinenden „Kurjer Balticki“ und den in Warschau erscheinenden „Maj Dziennik“ beschlagnahmt. Beide Blätter hatten unsachliche und unwahre Berichte über Deutschland veröffentlicht, die außerdem auch geeignet waren, das Ansehen des Reiches und seiner führenden Männer herabzusetzen.

Staatsbesuch des englischen Königspaares in Paris

London, 9. Februar. Wie am Dienstag mittag in London amtlich mitgeteilt wurde, werden König Georg VI. und die Königin Elisabeth dem französischen Staatspräsidenten in Paris vom 28. Juni bis zum 1. Juli einen Staatsbesuch abtatten. Der König wird dabei das australische Kriegerdenkmal bei Villers-Bretonneux enthüllen. Die Einzelheiten des Besuchs sind noch nicht festgelegt. Es handelt sich um den ersten Staatsbesuch, den der König und die Königin seit der Thronbesteigung im Auslande abtatten. Der Besuch erfolgt auf Einladung des französischen Staatspräsidenten.

In Kürze

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes. Der Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen wird am Freitag, dem 11. Februar, im Sportpalast mit einer Großkundgebung eröffnet, auf der der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer in London, des Deutschen Reiches Baldur v. Schirach sprechen werden. Prinz Nikolaus von Griechenland †. Am Dienstag starb der Oheim des Königs Georg II., Prinz Nikolaus von Griechenland, im Alter von 66 Jahren.

Nicaragua erkennt das italienische Imperium an. Der neue Gesandte von Nicaragua ist am Dienstag von Viktor Emanuel III. zur Auberreichung seines an den König von Italien und Kaiser von Aethiopien gerichteten Beglaubigungsschreibens empfangen worden.

Staatssekretär Dr. Pfundtner in Budapest. Der Staatssekretär im Reichsinnenministerium Dr. Pfundtner ist heute auf Einladung des ungarischen Innenministers Szell in Begleitung des Oberregierungsrates Raibel zu einem mehrtägigen Besuch in Budapest eingetroffen. Staatssekretär Pfundtner hält am Mittwoch im Institut für Verwaltungswissenschaft der Budapestener Universität einen Vortrag über den verfassungsmäßigen Neuaufbau des Dritten Reiches.

General von Lettow-Vorbeck — 50 Jahre Soldat. Dem Sieger von Deutsch-Ostafrika, General v. Lettow-Vorbeck, wurden zu seinem 50jährigen Soldatenjubiläum von den Spitzen der Partei und der Wehrmacht und aus allen Schichten der Bevölkerung zahlreiche Glückwünsche übersandt. Auch der Führer hat General von Lettow-Vorbeck zu seinem 50jährigen Militärjubiläum telegraphisch seine Glückwünsche in herzlichen Worten übermittelt.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. **Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz:** Eugen Petrucci. **für Lokales u. Sport:** Alexander Jarsch. **für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage:** Alfred Loake. **für den übrigen redaktionellen Inhalt:** Eugen Petrucci. **für den Anzeigen- und Reklameteil:** Haas Schwarzkopf. — **Druck und Verlag:** Concordia Sp. A. k., Drukarnia i Wydawnictwo. **Sämtlich in Poznań.** Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Erneute englisch-italienische Fühlungnahme

Spanienfrage als Prüfstein

Sowjetrußland torpediert wieder — Bemerkenswerte englische Stimmen

London, 9. Februar. Wie verlautet, wird der Hauptunterauschuß des Nichteinmischungsausschusses aller Wahrscheinlichkeit nach am Freitag dieser Woche oder spätestens Anfang nächster Woche wieder zusammentreten. Lord Plymouth hatte am Dienstag Besprechungen mit dem französischen, italienischen und sowjetrußischen Botschafter in London, in denen er, nach Mitteilungen von englischer Seite, die Möglichkeit einer Beschleunigung der Arbeiten des Nichteinmischungsausschusses besprach.

Die heutigen Londoner Morgenblätter sprechen im Zusammenhang mit den Unterredungen, die Lord Plymouth am Dienstag zur Vorbereitung der nächsten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses geführt hat, neuerlich von einer sich anbahnenden englisch-italienischen Fühlungnahme.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ bezeichnet die spanische Frage als eine Art Prüfstein für die englisch-italienischen Beziehungen. Wenn man in der spanischen Frage zu einer Uebereinkunft gelange und diese dann ohne Verzögerung in die Tat umgesetzt werde, würden sich automatisch auch

die Aussichten für Besprechungen über eine allgemeine Verständigung bessern.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß Graf Grandi am Dienstagabend mit dem ständigen Unterstaatssekretär Cadogan eine Unterredung gehabt habe.

Seitdem Italien seine Bereitschaft zur Verstärkung der Patrouillentätigkeit im Mittelmeer erklärt habe, so fährt das Blatt fort, scheine eine wirksamere Zusammenarbeit auch in den anderen Fragen des spanischen Konfliktes aussichtsreicher zu sein. Die gestrigen Besprechungen hätten allerdings noch keinen Fortschritt in der dabei aufgeworfenen Frage der Freiwilligenzurückziehung gebracht. Man habe lediglich die verschiedenen Methoden geprüft, wie man die Gesamtfrage anpacken könnte. Britischerseits seien neue Vorschläge gemacht worden, die noch geprüft würden, und über die sich jetzt die Botschafter mit ihren Regierungen auszusprechen hätten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Express“ schreibt, Edens Bemühungen, die Freiwilligen aus Spanien herauszubekommen, seien gestern abend in Gefahr gebracht worden durch die glatte Weigerung der Sowjetregierung, mitzutun. Nunmehr werde der französische Botschafter Corbin „in

Unbetracht der Freundschaft seiner Regierung mit der Sowjetregierung“ versuchen, den Sowjetbotschafter Malin umzustimmen.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ glaubt sogar mitteilen zu können, daß die britische Regierung bereit sein würde, im Rahmen eines allgemeinen Abkommens über die verschiedenen wichtigen Mittelmeerfragen auch die Anerkennung des italienischen Imperiums zuzugestehen. Bezüglich der letzten Besprechungen in London erklärt das Blatt, daß man erneut Schwierigkeiten mit Sowjetrußland habe, dessen Botschafter wieder einmal Bedingungen für die Zugestehung der Kriegführenden-Rechte gestellt habe, über die eine Einigung schwer zu erzielen sein dürfte. Wieder einmal habe es jedenfalls den Anschein, als ob Sowjetrußland sich mit Absichten trage, einen Fortschritt der Nichteinmischung zu torpedieren.

Neue Anweisungen für die französische Ueberwachungsflotte

Paris, 9. Februar. Die Pariser Zeitungen teilen mit, daß der französische Kriegsminister in der Nacht zum Dienstag dem Befehlshaber der französischen Mittelmeer-Ueberwachungsflotte, Vizeadmiral Coesta, neue Weisungen zur Durchführung der kürzlich in London zwischen den Unterzeichnerstaaten des Lyon-Abkommens zustande gekommenen Vereinbarungen gegeben hat.

Japan lehnt ab

Keine Mitteilung über seine Flottenpläne

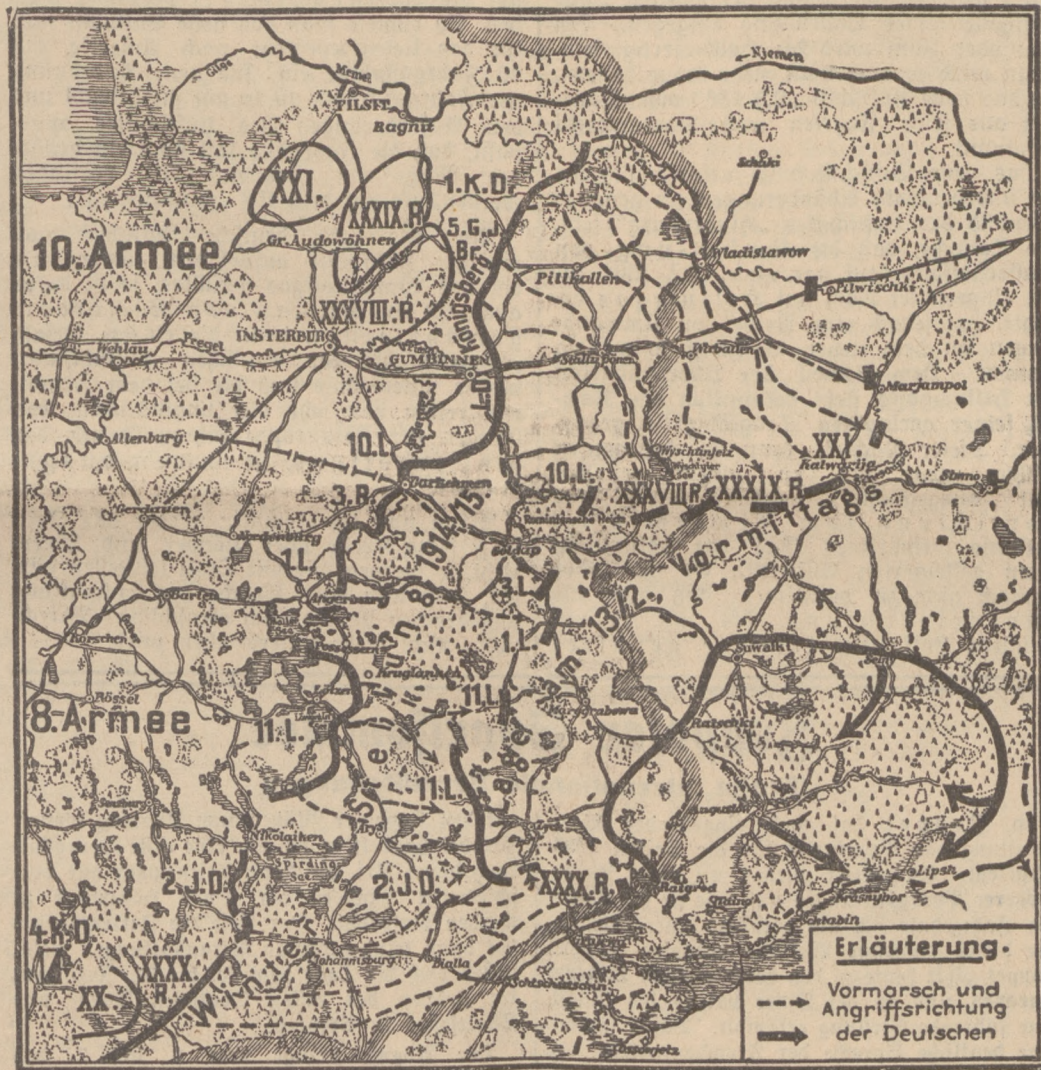
Tokio, 9. Februar. Nach einer Mitteilung der „Tokio Nishi“ sind das japanische Außenamt und die Marinekette grundtätzlich entschlossen, das ultimative Ersuchen der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs um Mitteilung der japanischen Flottenbaupläne abzulehnen.

Die japanische Antwort erfolge spätestens am Ende dieser Woche und werde hervorheben, daß Japan am Londoner Vertrag der drei Mächte unbeteiligt und infolgedessen auch zu keiner Erklärung über sein Flottenbauprogramm verpflichtet sei.

„Kein Bündnis der Vereinigten Staaten“

Eine Erklärung Hulls

Washington, 9. Februar. Die in den letzten Tagen ständig wachsende Propaganda der „isolationistischen“ Parlamentarier gegen angebliche Bindungen zwischen Washington und London veranlaßte am Dienstag Außenminister Hull zu einem förmlichen Schreiben an den Vorsitzenden des Außenpolitischen Ausschusses des Bundes senats, Pittman. Hull leugnet das Bestehen irgendeines Bündnisses oder Uebereinkommens zwischen England und U.S.A. oder mit dritten Mächten bezüglich eines Kriegesfalls sowie bezüglich einer gemeinsamen Operation der amerikanischen Marine mit anderen Kriegsflootten sowie schließlich hinsichtlich irgendeiner Patrouillentätigkeit der amerikanischen Flotte in irgendwelchen Gewässern.



Kartenkizze zu unserem untenstehenden Erinnerungsartikel über die Winterschlacht in Masuren.

Die Winterschlacht in Masuren

7. bis 21. Februar 1915

II.

Ein Mittkämpfer vom Infanterie-Regiment Nr. 138 (XXI. Armeekorps) schreibt über seine Fronterlebnisse:

„An einem herrlichen Vorfrühlingsstage in Nordfrankreich, Ende Januar 1915, marschierte anser Bataillon, das I. J.-R. 138, gerade abgelöst aus den verschlammten Gräben vor Bapaume bei prachtvollem Sonnenschein nach St. Quentin. Wir wurden mit unbekanntem Ziel verladen und dampften nach Osten der Heimat entgegen. Das Gefühl, nach monatelangem Fortsein im Felde Deutschland wiederzusehen, war unbeschreiblich. Coblenz-Berlin — noch immer waren wir im Ungewissen, wohin es ging, erst die Winterrüstung, die wir auf einem der Berliner Bahnhöfe empfangen, belehrte uns, daß unser Ziel Rußland war. Die Ausrüstung bestand aus Kopfwärmern, später für uns das unentbehrlichste Kleidungsstück, zwei wollenen Decken, Pulswärmern und dicken Handschuhen. Für uns Infanteristen schon wieder genug Zutaten. Von Berlin ging es nach Nordosten, also nach Ostpreußen, und als wir in Königsberg anlangen, empfangt uns grim-

mige Kälte, ein krasser Gegensatz zu dem warmen Frühlingslütchen in Nordfrankreich.

Es ging weiter nach Osten. Der Zug fuhr immer langsamer, wir waren im Operationsgebiet. In Szillem, einem kleinen ostpreußischen Kleen in Gegend Tilsit, wurden wir ausgeladen. Nochmals geimpft — ein Ruhetag — und der Vormarsch zu einer der gewaltigsten und genialst geführten Schlachten begann. Es herrschte strenge Kälte und ein eisiger Ostwind peitschte uns entgegen, als wir am 7. Februar (unsere Division, die 42. J.-D., war auf dem linken Flügel der X. Armee eingesetzt) den Vormarsch antraten. Der Schnee lag überall kniehoch. Stellenweise war alles meterhoch verweht. Wege und Straßen waren nur dort zu erkennen, wo Bäume standen. Mühsam arbeiteten sich die Infanteriekolonnen vorwärts. Von früh morgens bis spät abends wurde marschiert, denn es galt, möglichst bald unbemerkt in die Flanke des Feindes zu kommen. Unser Vormarsch war glänzend gedeckt durch den Schotter der Forst, ein größeres ostpreußisches Waldgebiet entlang der Grenze. Hier standen nur kleinere russische Postierungen, weil das Gelände selbst für den Russen

im Winter als ungangbar galt, und er nicht im entferntesten annahm, daß dort Armeekorps durchmarschieren würden.

Die Kompagnien der Vorhut wechselten alle paar Stunden, weil es so anstrengend war, sich durch den hohen Schnee lange als erste durchzuarbeiten, denn Wege mußten überhaupt erst getreten werden. Teils ging es auch kilometerweise nur Mann hinter Mann, Geschütze, Feldküchen und Fahrzeuge blieben trotz der Schlittenlufen, auf die sie gestellt waren, bald stecken, so sahen wir unsere Feldküchen erst nach vierzehn Tagen wieder. Die Infanterie schob sich an den Geschützen und Fahrzeugen vorbei, um nach vorn wieder Anschluß zu gewinnen. Durch die fürchtbar anstrengenden Märsche von früh morgens bis spät abends in dem tiefen Schnee loderten sich die Infanteriekolonnen zusehends. Lang hingezogene Heereskolonnen bedeckten die sogenannten Marschstraßen. Dazwischen arbeiteten sich einige wenige Geschütze mit noch weniger Munition, bespannt mit 10 bis 12 Pferden, mühsam voran. Offiziere und Berittene führten ihre Pferde. Keuchend, mit halberstarrten Gliedern, marschierte die Infanterie. Durch die Marschanstrengungen, den leeren Magen und die Last des Tornisters erschöpft, sanken viele zusammen. Die Vorgefetzten und Kameraden mußten alle Energie aufbieten, um dafür zu sorgen, daß niemand ermüdet und erschöpft liegen blieb und wenigstens bis zum nächsten Quartier mitgeschleppt wurde. Wer liegen blieb, erford unrettbar.

Die ersten kleinen Zusammenstöße mit den Russen begannen. Oft überraschend, es waren meistens Kosakenabteilungen. Unsere Marschrichtung wurde unheimlich gezeichnet durch die oft nur wenige Kilometer vor uns aufstehenden Gehöfte. Der Horizont war mit Feuerlöulen und Rauchwolken bedeckt. Ein ostpreußischer Bauernhof nach dem anderen wurde von den Kosaken, die wir vor uns hertrieben, in Brand gesteckt. Die flammenden deutschen Gehöfte, die Wut und das Verlangen, die Kerle zu fassen, machten uns bei diesem Anblick die Anstrengungen leichter und steigerten die Willenskraft. Die paar deutschen Einwohner, die wir in diesem Gebiet noch antrafen, waren vollständig eingeschüchtert und außer Fassung über die plötzliche Befreiung. Seit sieben Monaten saß der Russe bei ihnen. Im übrigen war der größte Teil der Einwohner bereits im August 1914 geflüchtet oder nach Sibirien verschleppt.

So stapften die deutschen Marschkolonnen drei Tage lang, jeden Tag 18 Stunden ununterbrochen auf den Beinen durch Eis und Schnee, um möglichst bald den Russen in die Flanke oder den Rücken zu kommen. Wir erreichten die deutsch-russische Grenze bzw. das deutsche Grenzstädtchen Schirwindt. Heftiges Gewehrfeuer schlug uns entgegen. Alle Strapazen waren auf einmal vergessen, denn jeder wartete nur auf den Augenblick, dem Russen zu Leibe rücken zu können (Fortsetzung folgt.)

Verständigungsbereite Wissenschaft

Berlin. Der Leiter der Kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter Dr. Stieve, gab am 7. Februar einen Empfang zu Ehren des Forschungsreisenden und Nationalpreisträgers Dr. Fildner. Außer dem Gelehrten und seiner Tochter hatte u. a. auch der englische Botschaftsrat Sir George Ogilvie-Forbes Folge geleistet. Nachdem Gesandter Dr. Stieve die Anwesenden begrüßt hatte, ergriff Dr. Fildner das Wort, um der englischen Botschaft seiner aufrichtigen Dankbarkeit für die vielfältige und erfolgreiche Hilfe Ausdruck zu verleihen, die ihm im Verlauf seiner Expedition durch die britischen und britisch-indischen Behörden zuteil geworden war. Zuletzt hob Dr. Fildner in seiner Ansprache noch die erspriehliche Zusammenarbeit mit dem Vermessungsamt für Indien hervor, mit dem er die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Forschungsreise bearbeitet hat. In Anschließ an Dr. Fildner ergriff Sir George Ogilvie-Forbes das Wort zu einer in verbindlichstem Geiste gehaltenen Ansprache.

Der chinesische Botschafter veranstaltete am Dienstag zu Ehren von Dr. Fildner einen Empfang. Zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens waren der Einladung gefolgt.

Ein unfreiwilliges Bad in Wieliczka

Ein peinlicher Vorfall ereignete sich bei einer Besichtigung der Salinen von Wieliczka durch eine Abordnung der deutschen Reichsbahn, die zu Besprechungen über den deutsch-polnischen Eisenbahnverkehr in Polen eingetroffen war. Zur Besichtigung gehörte auch eine Fahrt über den künstlichen See in der Pilzudft-Grotte. Die Gruppe wurde geteilt, und mit dem ersten Kahn fuhren 20 Personen über den See. Das zweite Boot mußte 26 Personen aufnehmen. Man fragte zwar den Steiger, ob der Kahn so viel Menschen tragen könne, aber dieser beruhigte die Besucher. Man war noch nicht in der Mitte des Sees, da begann das Wasser über den Rand ins Boot einzudringen. Begreiflicherweise entstand eine Panik, was das Unheil noch schlimmer machte. Der Kahn begann rasch zu sinken. Ein Teil der Insassen verlor den Kopf nicht und verfluchte die Gattinnen der polnischen Ministervertreter zu retten. Das war glücklicherweise nicht notwendig, denn der See ist kaum mehr als einen Meter tief. Immerhin standen die 26 Menschen fast bis an die Brust im Wasser, was um diese Jahreszeit nicht gerade angenehm gewesen sein mag. Die Verunglückten kamen schließlich ans Ufer und konnten sich dann in der Werkstantine wieder erwärmen.

Der „IKC“, der diesen mehr unangenehmen als erschütternden Vorfall berichtet, macht der Verwaltung des Salzbergwerkes heftige Vorwürfe. Er weist darauf hin, daß die Salinen täglich von vielen Menschen besichtigt werden, auch von Ausländern, und daß es deshalb schon das Prestige erfordere, daß alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen würden.

Chorzów durch Krater beunruhigt

In Chorzów haben sich in letzter Zeit Erdbeben ereignet, die starke Beunruhigung wecken. Außer dem Erdloch auf dem Matejko-Platz hat sich ein zweites Loch in den Schrebergärten bei den Stickstoffwerken in Alt-Chorzów gebildet. Zunächst war dieses Loch etwa zehn Meter tief. Doch jetzt vergrößert es sich fast jeden Tag und hat einen Durchmesser von 30 Meter und eine Tiefe von 25 Meter erreicht. Vor einigen Tagen wurde bei einem neuerlichen Einsturz eine Gartenlaube mit in die Tiefe gerissen und dazu ein Teil des Zaunes vom angrenzenden Sportplatz des KS Chorzów. Der Vorstand des Sportvereins hat die Bänke von den Tribünen fortgeschafft und muß auch die erst kürzlich erbaute neugedeckte Tribüne auseinandernehmen, weil sich das Erdloch immer weiter ausdehnt. Es wird aus Sicherheitsgründen kaum möglich sein, den Spielbetrieb auf diesem Sportplatz weiter zu betreiben. Unter der Bevölkerung von Alt-Chorzów hat größte Beunruhigung Platz gegriffen, weil in der Nähe dieses Kraters ein Gebäude steht, das schon Risse erhalten hat.

Frühling auf Hela

Auf der Halbinsel Hela ist bereits der Frühling eingezogen. Die Tagestemperatur beträgt 8 Grad über Null. Das Wachstum der Pflanzen ist in vollem Gange. Vor allem die Fliederbäume tragen schon Knospen. In der Puziger Kempe hat man schon das Singen von Vögeln wahrgenommen.

Schwere Dauerregen in Amerika

New York. Wie aus Detroit gemeldet wird, traten infolge schweren Dauerregens zahlreiche Flüsse in den nördlichen Zentralamerikastaaten und in West-Ontario über die Ufer und überschwemmten weite Gebiete. Viele Brücken, Dämme und Gebäude wurden von den Wassermassen fortgerissen. In vielen Orten mußten die Einwohner die Wohnungen räumen. Der Schaden beläuft sich bisher auf etwa eine Million Dollar.

Im Nebel gegen eine Bergspitze

Das Unglück des sowjetrussischen Luftschiffs

Moskau. Das sowjetrussische lenkbare Luftschiff „USSR V-6“ ist, worüber wir gestern kurz berichteten, etwas 275 Kilometer von Murmansk in dichtem Nebel gegen eine Bergspitze der Halbinsel Kola getrieben worden und zerfällt. Von den 19 Besatzungsmitgliedern und Passagieren wurden 13 getötet. Die übrigen sechs sind zum Teil schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Katastrophe ereignete sich während eines furchtbaren Schneesturms, der der Schiffsleitung vermutlich jede Sicht nahm.

Das Luftschiff hatte sich auf einem Probeflug von Moskau nach Murmansk befunden, den es unternehmen sollte, bevor es zur Rettung der sowjetrussischen Nordpolforscher von der geborstenen Eisscholle eingeseht wurde. Die vorläufige amtliche Untersuchung hat ergeben, daß die Katastrophe auf schlechte Sicht wegen Schneefalls zurückzuführen ist. Für die Opfer des Unglücks ist ein Staatsbegräbnis angeordnet worden. Der Luftschiffkommandant Hauptmann Nikolai Gudavankoff gehörte seinerzeit zu der Luftschiffbesatzung von General Nobile, als dieser sich in Moskau aufhielt und seine Vorbereitungen für die Nordpolfahrt traf. Die Mannschaft des Luftschiffes hatte sich übrigens freiwillig

erboten, im Falle eines geglückten Fluges Moskau-Murmansk-Moskau die Fahrt nach dem Nordpol anzutreten.

Es handelt sich bei dem verunglückten Luftschiff um das größte sowjetrussische Luftschiff, das im Jahre 1934 erbaut worden ist. Sein Rauminhalt betrug 19 000 Kubikmeter und seine Länge 105 Meter.

Polnische Pressestimme

Warschau, 9. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Zum Absturz des sowjetrussischen Luftschiffes schreibt der „Kurier Potanny“, die Katastrophe beweise, daß die Luftschiffahrt noch sehr gefährlich sei. Allmählich hätten sich alle Länder davon zurückgezogen mit Ausnahme von Deutschland, das in dieser Beziehung über die größten Erfahrungen verfüge und verhältnismäßig die besten Luftschiffe besäße. Die Sowjetunion hätte den Drang gehabt, die Welt mit ihren Luftschiffen in Erstaunen zu setzen und zu diesem Zweck seinerzeit den bekannten Fachmann Nobile engagiert. Die damalige Katastrophe hätte jedoch alle ihre Hoffnungen vernichtet. In Polen hätte es auch Leute gegeben, die von dem Bau eines Luftschiffes geträumt hätten. Solche Gedanken müßten aber energisch bekämpft werden. Polen müsse alle Anstrengungen auf den Bau von Flugzeugen richten.

Deutschlands neues Luftschiff

Höchstmäß an Sicherheit durch Heliumgas

Auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main geht der Gerüstbau der zweiten Luftschiffhalle seiner Vollendung entgegen. Im Mai oder Juni wird die Halle fertig sein. Dann wird es auch nicht mehr lange dauern, bis das neue Luftschiff „LZ 130“ von Frankfurt aus seine Fahrten nach Nordamerika aufnimmt.

Das neue Luftschiff sollte ursprünglich bis auf unbedeutende Veränderungen ein genaues Ebenbild des Luftschiffes „Hindenburg“ sein. Die Tatsache, daß die Umstellung von Wasserstoffgas (auf das auch „LZ 130“ zuerst eingerichtet war) auf Heliumgas erfolgte, hat jedoch eine Reihe von Umwandlungen an dem neuen Luftschiff notwendig gemacht. Dem Vorteil der Unbrennbarkeit des Heliumgases steht bekanntlich der Nachteil seiner geringeren Tragfähigkeit gegenüber. Dieser Nachteil kann in bestimmten Fällen zwar bis zu einem gewissen Teil ausgeglichen werden durch eine Vorrichtung zum Erwärmen des Heliums (erwärmtes Gas hat bekanntlich einen gesteigerten Auftrieb). Es war aber dennoch nicht zu vermeiden, daß auch die Inneneinrichtung des mit Helium gefüllten Luftschiffes leichter gestaltet

werden mußte. Dabei sollte jedoch auch nicht auf die Bequemlichkeit verzichtet werden. So richtete man das neue Luftschiff nun für den Ueberseeverkehr nach Amerika auf 40 Fahrgastplätze ein. Die neue Anordnung der Fahrgasträume ist so gut ausgedacht und den Anforderungen des Luftschiffes angepaßt, daß die Fahrgäste fast noch ein größeres Maß von Bequemlichkeit vorfinden werden, als auf dem LZ „Hindenburg“.

Mag das neue deutsche Luftschiff auch weniger Fahrgäste aufnehmen können als ein mit Wasserstoffgas gefülltes, so ist dafür auch ein Höchstmaß von Sicherheit gewährleistet, denn die einzige Gefahrenquelle, die der deutschen Luftschiffahrt bisher innewohnte und die bei dem Zusammenstoßen von sehr viel unglücklichen Umständen zur Katastrophe führen konnte, das Wasserstoffgas, ist nunmehr ausgerast.

Wenn nun im Sommer wieder das Luftschiff seine Kreise über Länder und Meere zieht, so werden wir mit Stolz feststellen dürfen, daß nun eine Epoche der Entwicklung angebrochen ist, die nach menschlicher Berechnung nicht mehr unterbrochen wird.

Zoppoter Sportommer

Große internationale Veranstaltungen

Op. Zoppot hat nach eingehender Vorbereitung das Programm für die Saison 1938 festgelegt. Es wartet wieder mit einer Reihe größerer Veranstaltungen auf, wie sie im Laufe der Jahrzehnte sich als geradezu unentbehrlich für dieses mondäne Weltbad erwiesen haben. Zoppot zählt heute zu den bedeutendsten Bädern Europas, und an der Ostsee hat es sich längst eine führende Stellung erkämpft. Dafür spricht eine deutliche Sprache der Fremdenverkehr, an dem das Mutterland und Polen in großem Maße beteiligt sind. Auch das übrige Europa und selbst überseeische Staaten bekunden für dieses so idyllisch und unvergleichlich schön gelegene Ostseebad steigendes Interesse. Man sieht und hört Menschen aller Länder, die Wert auf Abwechslung legen, sei es auf kulturellem, gesellschaftlichem oder sportlichem Gebiet.

Man weiß, welche große Rolle der Sport heute im Leben der Völker spielt. Da ist es nur selbstverständlich, daß er auch einen wesentlichen Teil des Zoppoter Sommerprogramms ausmacht.

Das diesjährige Programm eröffnet der Danziger Reiterverein, der vom 10. bis 12. Juni mit einem internationalen Turnier auf dem Rennplatz aufwartet und natürlich bemüht sein wird, seine Turniertage wieder glanzvoll zu gestalten. Noch im gleichen Monat, am 25. und 26. Juni, wird Zoppot Schauplatz eines Länderkampfes im Gegenfekten sein, an dem Deutschland, Polen und Schweden teilnehmen. Schon eine Woche später, am 2. und 3. Juli, steht das Weltbad im Zeichen des Schwimmsports, dessen Wettaufschau sich an der Spitze des 600 Meter langen Seestegs vor dem Wellenbrecher abspielen. Um die gleiche Zeit beginnen die internationalen Rennstage, die der Danziger Reiterverein am 3., 9., 10. und 17. Juli durchführt. Vom 14. bis 19. Juli beherrschen die Segler mit ihren Regatten in der Danziger Bucht das Programm. Zoppot ist längst das bedeutendste Segelrevier des Ostens. Zu den Segelregatten leitet ein internationales Tennisturnier der Berufsspieler über, das vom 7. bis 9. Juli

auf den Zoppoter Plätzen zum Austrag kommt. Hierbei handelt es sich um eine erste Veranstaltung dieser Art, die durch Teilnehmer aus verschiedenen Ländern ein neuer Höhepunkt zu werden verspricht. Der Rest des Ferienmonats hat dann keine größeren Veranstaltungen mehr, stehen doch die Tage vom 23. bis 31. Juli ganz im Zeichen des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau.

Der August bringt vom 1. bis 7. das 33. internationale Tennisturnier, dessen Hauptkonkurrenzen das Männer-Einzel und die Meisterschaft des Ostens und das Frauen-Einzel sind. Die Meisterschaft der Freien Stadt Danzig sind. Dugende von Weltrangspielern aller Herren Länder waren schon in Zoppot, und es besteht kein Zweifel darüber, daß auch dieses Turnier wieder hervorragend besetzt sein wird.

Der gelungene Versuch internationaler Kanurennen vor einigen Jahren hat die Kur- und Badeverwaltung ermuntert, 1938 einen Kanu-Fünfstädtekampf durchzuführen, der am 13. und 14. August von Warschau, Helsingfors, Stettin, Königsberg und Danzig bestritten wird. Eine weitere größere Veranstaltung folgt am 20. und 21. August in Form eines internationalen Korfball-Turniers zwischen der Heeresportschule Wünnsdorf und Mannschaften aus Spandau, Königsberg, Posen und Danzig.

In diesem Zusammenhang muß noch erwähnt werden, daß Zoppot am 24. und 25. Juli auch wieder internationale Windhundrennen erleben wird, und daß am 23. Juli ein Amateur-Tanzturnier um die Weltmeisterschaft festgelegt ist.

Das ist im wesentlichen der Zoppoter Sportommer 1938. Mancherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß die Saison noch durch diese oder jene Veranstaltungen eine Bereicherung erfahren wird. Möglich, daß vor oder nach dem Deutschen Turn- und Sportfest Breslau eine Anzahl der Teilnehmer dieser Festtage nach Danzig und Zoppot kommen.

Kurt Klawitter.

Autobahnen in Amerika nach deutschem Vorbild

New York. Die „New York Times“ berichtet aus Washington über ein großzügiges Projekt zum Bau eines transkontinentalen Netzes von Bundesautobahnen nach dem Vorbild der deutschen Reichsautobahnen. Der Plan sei gleichzeitig gedacht als Mittel zur Arbeitsbeschaffung und gewinne in den letzten Tagen unter den Mitgliedern des Kongresses mehr und mehr an Anhängern. Senator Bulkley aus Ohio habe dem Präsidenten Roosevelt ein Projekt vorgelegt, das den Bau von drei die Vereinigten Staaten in Ostwestrichtung und sechs in Nord-Südrichtung durchschneidenden Autobahnen vorsieht. Die Gesamtlänge würde 20 000 Meilen betragen. Roosevelt habe dem Senator Bulkley erklärt, daß er bereits einen ähnlichen Plan erwogen habe. Er habe den Senator nunmehr aufgefordert, mit Ingenieuren den Plan in seinen Einzelheiten auszuarbeiten und als entsprechende Vorlage beim Kongreß einzureichen. Das Projekt der Bundesbahnen sei auch vom Kriegsministerium und der Straßenbehörde sowie von den Direktoren des Federal Reserve Board gutgeheißen worden. Die Autobahnen sollen in der Mitte mit einem Grasstreifen versehen werden und die Städte mit Unter- oder Ueberführungen berühren. Die Gesamtkosten werden auf insgesamt acht Milliarden Dollar geschätzt. Sie sollen durch Schuldverschreibungen aufgebracht werden. Es wird erklärt, das Gesamtprojekt sei als sich selbst amortisierendes Unternehmen durch Erhebung eines Wegegeldes pro Meile und aus den Einnahmen der Gasolinsteuer gedacht.

Schiffszusammenstoß in der Ostsee

Warnemünde. In der Nähe von Adlergrund Feuererschiff stießen im dichten Nebel ein holländischer und ein griechischer Dampfer zusammen. Der Warnemünder Bergungsdampfer „Fair play“ ist im Laufe des Dienstag vormittag bereits von der Unfallstätte des Schiffszusammenstoßes nach Warnemünde zurückgekehrt. Der „Seeteufel“ und der ebenfalls ausgelaufene Saßnitzer Bergungsdampfer „Seeadler“ schleppten in den Mittagsstunden den fast untergehenden holländischen Dampfer in Richtung Saßnitz ein. Wegen seines Tiefganges konnte der holländische Dampfer aber nicht in den Saßnitzer Hafen gebracht werden; er wurde deshalb einstweilen auf den Mukrauer Sandstrand festgesetzt. Zur Hilfeleistung sind Leichter einer Hamburger Bugflottille angefordert. Der gesamte griechische Dampfer ist inzwischen gesunken. Der Bergungsdampfer „Walter Körte“ lag an der Unglücksstelle und nahm die schiffbrüchige Besatzung von über 30 Mann an Bord. Er brachte sie im Laufe des Dienstag nachmittag in den Saßnitzer Hafen.

Beide Staffeln stehen fest

Polen ohne Rothholz gegen Deutschland

Für den am kommenden Sonntag in Posen stattfindenden Bog-Länderkampf zwischen Polen und Deutschland stehen jetzt von beiden Seiten die Mannschaften fest. Die deutsche Mannschaft wird folgendermaßen aussehen: Tiesch, Graaf, Böcker, Heese, Mirach, Campe, Vogt und Runge. Polen stellt nachstehende Bogstaffel ins Feld: Sobtowiak, Koziolok, Czortek, Woziakiewicz, Kolczynski, Chmielewski, Szymura und Pilat.

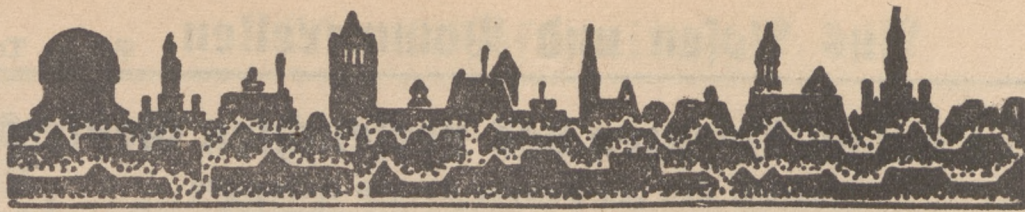
Wie man sieht, ist der ursprünglich in Aussicht genommene Rothholz nicht mit dabei. Angeblick soll der Bogverband deshalb auf ihn verzichtet haben, weil er nicht im Trainingslager erschien. Man dürfte jedoch nicht in der Annahme fehlgehen, daß dies unter dem Druck der öffentlichen Meinung geschah. Es hätte wahrscheinlich Demonstrationen gegeben, wenn Rothholz wirklich gestartet wäre.



Zur Endauscheidung in der Weltmeisterschaft des Halbschwergewichts

Adolf Heuser tritt am 10. Februar in Berlin gegen den belgischen Meister Karel Sys zur Endauscheidung in der Weltmeisterschaft des Halbschwergewichts an.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, Den 9. Februar

Donnerstag: Sonnenaufgang 7.20, Sonnenaufgang 16.55; Mondaufgang 12.02, Monduntergang 3.46.

Wasserstand der Warthe am 9. Febr. + 2,24 gegen + 2,69 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 10. Febr.: Meist stärker bewölkt und vereinzelt auch etwas Niederschlag; Temperaturen leicht ansteigend; mäßige südwestliche Winde.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Madame Butterfly“ (Gastspiel Pia Zgn)

Donnerstag: „Asfistrata“ (Geschl. Vorst.)

Freitag: „Rigoletto“ (Geschl. Vorst.)

Kinos:

Apollo: „Robert und Bertram“ (Poln.)

Gwiazda: „Glücksfinder“ (Deutsch)

Metropolis: „Geheimplan R 8“ (Franz.)

Stolica: „Maginot-Linie“ (Franz.)

Sinits: „Verführerin“

Wilsona: „Nordpolarnacht“

Einbruchsdiebstahl streng geführt

Das Posener Bezirksgericht verhandelte gestern über den Einbruchsdiebstahl bei der Firma „Autoprzewóz“, bei dem im Herbst v. Js. den Dieben Waren im Werte von über 1000 zł in die Hände gefallen waren. Nach Ermittlungen der Polizei waren acht Personen an diesem Einbruch beteiligt. Die mehrfach vorbestraften Angeklagten Walenty Stachecki und Edmund Dziubiński bekannten sich zum Diebstahl. Außerdem waren noch Anna Szafranska und Władysław Rembalska der Beihilfe angeklagt. Die gestohlenen Waren hatte man zum Teil in der Wohnung der Eheleute Waclaw und Genowefa Marciniak in der Miłostki 9 und bei einem gewissen Edmund Ostasi gefunden. Ein ehemaliger Angestellter der Firma „Autoprzewóz“, Jan Węglewski, war angeklagt, den Einbrechern geholfen zu haben, indem er ihnen die Lage und Sicherung der Magazine verriet. Das Gericht fällt nachstehendes Urteil:

Die mehrfach vorbestraften Edmund Dziubiński und Walenty Stachecki wurden zu 5 bzw. 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Ehepaar Marciniak erhielt wegen Hehlerei je 8 Monate Gefängnis und 50 zł Geldbuße je 10 Monate Gefängnis wurde zu 10 Monaten Gefängnis bei häuslicher Bewährung freigesprochen. Anna Szafranska und Władysław Rembalska wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Das Gericht erkannte den Hauptangeklagten Dziubiński und Stachecki die bürgerlichen Rechte für die Dauer von 5 Jahren ab.

Persönliches. Wie verlautet, soll der Chefarzt der Posener Sozialversicherungsanstalt, Dr. Wierzbicki, demnächst seinen Posener Posten verlassen, um einen höheren Posten in Warschau zu übernehmen.

Seltzames vom Einfluß der Farbe

Wie soll man Schaufenster dekorieren?

Farben haben eine weit größere Wirkung auf unseren Körper und auf unseren Geist, als uns bewußt wird. Tatsächlich spielt der Einfluß der Farben auf den Menschen eine erhebliche Rolle im ganzen Leben, die noch längst nicht genügend bekannt ist.

Viele, besonders amerikanische Firmen geben jährlich Millionen aus, um die Wirkung bestimmter Farben für Warenpackungen oder Werbeplakate zu erforschen. Sie haben dabei manche merkwürdigen Tatsachen entdeckt; die zum Beispiel, daß rotes Licht im Fenster eines Fleischerladens die Verkaufsumsätze um 40% steigert, während die beste Farbe für Fischhändler ein blaßes Blau ist. Beleuchtung durch „Tageslicht“-Lampen läßt Fisch frischer und appetitlicher erscheinen. Gelbes Licht wiederum hebt den Umsatz in Obstläden, da es den Früchten ein saftiges und erotisches Aussehen gibt.

Gerade auf dem Gebiete der Vorliebe für bestimmte Farben machen sich Einflüsse der Mode und der Umgebung am stärksten bemerkbar. Man hat festgestellt, daß schwarze Autos, die sich in der Stadt sehr gut verkaufen, auf dem Lande abgelehnt wurden. Wenn sechzig vom Hundert alles verkauften Porzellangeschirrs in einem bestimmten Jahr grün bemalt ist, so kann schon im nächsten Jahr Blau eine ebenso bevorzugte Stellung einnehmen.

Obwohl Grün die Farbe der Natur, das Symbol des Frühlings und der Wiedergeburt ist, läßt sich doch nicht feststellen, daß seine beruhigende Wirkung auf derartige Gedankenverbindungen zurückzuführen ist. Weber Chemiker noch Psychologen haben es bisher vermocht, den eigentlichen Grund dafür aufzuspüren, warum Grün die Nerven beruhigt. Es steht jedenfalls fest, daß die Rabinen von Flugzeugen am besten mit grünem oder blauem Licht ausgestattet werden, weil Gelb oder Hellrot die Luftkrankheit begünstigt. Eine englische Organisation, die sich die Aufklärung dieser Zusammenhänge zum Ziele setzte, hat ferner festgestellt, daß eine nach wissenschaftlichen Grundfäden gewählte Wandfarbe die Leistungsfähigkeit der Arbeiter in Fabriken und Büros erheblich steigern kann. Handarbeiter sollen sich danach in grün-weißer Umgebung am wohlsten fühlen, während Geistesarbeiter in dunkelbraun tapezierten oder getäfelten Wänden am wenigsten zerstreut sind.

Auch in der Medizin spielt die Farbenlehre eine gewisse Rolle, besonders bei der Behandlung von Nerventraktheiten. Melancholische Personen, „eingebildete Kranke“ und nervöse Menschen sollten täglich eine Stunde im Lichte einer ozeanblauen oder rosaroten Fensterscheibe sitzen. Gelbes Licht regt die Nerven an, Magenschmerzen sollen sich bei grünem oder blauem Licht beruhigen. Rot ist ein Spezifikum gegen Herzankfälle, Schwindel, hohen Blutdruck, Kopfschmerzen werden durch blaues oder violettes Licht günstig beeinflusst.

Allerdings gibt es auch hierbei zweifelhafte Heilmittel. Streit herrscht darüber, ob man stark nervösen Patienten raten soll, sich in möglichst seltzam mit bunten Streifen und

Flecken bemalten Räumen aufzuhalten. Während einerseits behauptet wird, daß die äußere Buntheit zur Ablenkung vom eigenen Zustand und damit zur Heilung beiträgt, sagen andere, daß sich der nervöse Mensch zwar in den bunten Räumen wohlfühlen mag, aber um so unfähiger wird, sich der normalen Welt anzupassen.

Seit Jahrhunderten ist es bekannt, daß auch Tiere auf Farben in bestimmtem Sinne ansprechen — das rote Tuch und der Stier beweisen das. Erst seit kurzem aber versucht man, diese Zusammenhänge gründlich und

wissenschaftlich zu klären. So hat man in den Vereinigten Staaten Kaninchen zeitweilig einer roten Bestrahlung ausgesetzt und festgestellt, daß sie dadurch — ohne irgendwie gequält zu sein — wild wurden. Hennen legten 30% mehr Eier, wenn ihre Nester mit gelben Lampen beleuchtet wurden, und auf gleiche Weise ließ sich auch der Milchertag in Kuhställen steigern.

Kinder können übrigens in der Regel keine Farben unterscheiden, bis sie vier Jahre alt sind. Dann fühlen sie sich durch Rot am meisten angezogen, darauf durch Gelb und schließlich durch Grün. Auf Erwachsene wirkt aber, wie gesagt, Rot und Blau am stärksten ein — die Farben, denen deshalb auch im Farbfilm die größte Rolle zufallen wird. I. D.

Vorstellungen 4,45-6,45-8,45

METROPOLIS

Vorstellungen 4,45-6,45-8,45

Ab morgen, Donnerstag, 10. d. Mts., ein amüsanter und humorsprühender Film:

„Das Lied ihrer Mutter“

mit **Maria Eggert** und **Johannes Heesters**.

Spielleitung: DETLEF SIERCK.

Ein Fest des Humors, der Freude, Musik und Schönheit ist dieses heitere „Hofkonzert“. Der Meisterregisseur des erfolgreichen „Schlubbakkord“ gestaltete das musikbeschwingte Filmustspiel zu einem künstlerischen u. frohlich. Erlebnis.

Heute, Mittwoch, zum letzten Male: „Geheimplan R. 8“.

Wetterzeichen wilder Gänse

Von unserem hs.-Berichterstatler in Birnbaum erhielten wir nachstehende wetterkundliche Betrachtung, die auch zum Teil auf andere Gebiete zutreffen dürfte.

Der diesjährige Fabian-Sebastianstag, der 20. Januar, entsprach dem Volksglauben, daß der Saft in den Bäumen aufsteigt. Haselnußsträucher und Weidenruten zeigten sich in Blüte, die Weiden fingen in dieser Woche zu blühen an. Beim Umgraben der Gärten, das in diesem Jahre schon frühzeitig vorgenommen wurde, kamen in 10 Zentimeter Tiefe massenhaft Maifläker, voll entwickelt, zum Vorschein, und ein Schmetterling flog ins Zimmer. Aber am vergangenen Sonntag nachmittag sah man ganze Schwärme wilder Gänse mit lautem Geschrei über unserer Stadt aus Norden nach Süden fliegen. Ein böses Zeichen! Die Tiere müßten dort sehr kaltes Wetter gemittelt haben. Prompt setzte zum gestrigen Dienstag-Mondwechsel über Nacht fallender Nebel mit einem Grad Kälte ein. Das Thermometer kletterte zwar mittags auf 2 Grad Wärme, aber der am Nachmittag einsetzende Südostwind brachte wieder kälteres Wetter, dem viele vorzeitig herausgekommene

Blüten, die eben die letzten sechs Wochen bis zum Frühlingsanfang nicht erwarten konnten, zum Opfer fallen dürfen. Doch allzu schlimm kann es nicht mehr werden. Die Sonne steigt an...

Berdächtige Paketträger

In Demblen bemerkte heute nacht eine Polizei-Patrouille zwei verdächtige Männer, die Säcke trugen. Sie hielt die Männer an und stellte fest, daß die Säcke frisches Schweinefleisch und Fleischergeräte bargen. Die beiden Sackträger hatten bei einem Landwirt in Fabianowo einen Eber geschlachtet und das Fleisch mitgenommen. Die Tiere, bei denen es sich um den 52jährigen Stanislaw Bednarek und den 43jährigen Franciszek Gumer handelt, wurden dem Gericht zur Verfügung gestellt.

Bädererlagung. Gestern um 12 Uhr mittags wurde im Handwerkerhause eine Bädererlagung eröffnet. Erschienen waren etwa 200 Delegierte der Posener Wojewodschaft, der Hauptstadt und zahlreiche Vertreter des Bäderhandwerks in Pommerellen.

Sammelnummern. Die Posener Postdirektion gibt zur Kenntnis, daß im Zusammenhang mit dem Ausbau der automatischen Telephonzentrale der Stadt Posen u. a. folgende Amtsstellen Sammelnummern erhalten haben: Staatspolizei 4321, Wojewodschaftsamt 4401, Magistrat 4361, Rundfunk 4341.

Chopin-Vortrag. Die Warschauer Literatin Jadwiga Kiewnańska wird am Donnerstag, 10. Februar, im Działowski-Palais im Rahmen einer Veranstaltung des Berufsverbandes der polnischen Literaten einen Vortrag halten über das Thema „George Sand und Chopin“. Nach dem Vortrag soll eine Diskussion stattfinden.

Die interessanteste Darstellung von Joan Crawford in dem hinreißenden Film

„Die große Dame“

Im Kabarett — die Tänzerin, in Gesellschaft — die geheimnisvolle Dame. Ein kleines Mädchen wird durch die Laune eines Unbekannten zur großen Dame. Das große Filmwerk mit seiner hervorragenden Besetzung sehen wir mit Joan Crawford, Franchot Tone, Robert Young und Billie Burke schon als nächstes Programm im Kino „Apollo“. R. 1082.

Zu alt oder zu jung?

Von Felix Kiemkasten.

Schön ist ein Volkbart. Im Winter hält er den Hals warm, man kann Krawatten billiger wählen, und im Streit der Meinungen ist ein wallender Bart geradezu unbezählig. Wie wollen Sie sich schnobdriger grüner Schnösel, Sie junger Mensch Sie, wie wollen Sie sich erdreisten, mir zu widersprechen?! Das kann keiner. Wehe dem, der den Mann im Volkbart gekränkt hat. Er hat das Heiligste angerührt.

In den Haaren liegt natürlich die Würde nicht, auch nicht die Weisheit. Aber wenn sie in den Haaren nicht liegt, so liegt sie vielleicht in den Jahren? Diese jungen Leute zum Beispiel sind doch wirklich recht junge Leute. Zu manchen Dingen sind sie bestimmt zu jung. Und zu manchen anderen Dingen sind ältere Leute wieder einfach „zu alt“.

„In Ihren Jahren“ heißt es dann.

„Was“, heißt es, „so einem jungen Menschen wollen Sie derart wichtige Dinge in die Hand geben?“

Der eine gilt als zu alt, der andere wird für zu jung gehalten. Die bloße Zahl der Jahre genügt schon, um über einen Menschen zu urteilen. Sind derart rasche Urteile wirklich noch Urteile oder sind sie nicht Beurteilungen? Es kann sein, daß die Jugend ein Hemmnis bildet; es kann sein, daß ein gewisses Alter hemmend wirkt. Aber fragen wir uns: „Auf wen wirkt es hemmend?“ Die Antwort lautet: „Die Hemmung besteht bei denen, die sich auf Grund ihrer Ansicht ihre Meinung bilden.“ Wie oft urteilen wir falsch.

Im großen und ganzen sind junge Leute frischer, rascher, beweglicher, verluhsfreudiger, und ältere Leute sind bedächtiger und vorsichtiger. Aber, ach, wieviele wahre Greise haben wir, die laut Geburtsurkunde als jung gelten müssen, und wie mancher alte Knabe erfährt eine Sachlage, packt sie an, stellt sie aufs richtige Gleis und liefert uns das Ei des Kolumbus immer mal wieder. Er hat die feste Hand, den raschen Blick und die fröhliche Kühnheit. Ist dieser Mensch wirklich alt? Er ist vertzeftelt jung.

Wer ist denn jung? Jung ist der, der elastisch ist, und wir meinen hier natürlich nicht die körperliche Elastizität, denn der

schönste Weltrekord im Hundertmeterlauf rettet dich nicht davor, in deinem Wesen steif zu sein wie ein ausgetrocknetes altes Stuhlbein. Jung bist du, wenn du zu Boden geschlagen bist, stracks aber wieder aufstehen kannst, geistig, in deinem Selbstvertrauen, im Lebensmut, im Willen. Und alt sind die, die nach dem Niederschlag sich sagen: „Seht ist es aus“ und nie wieder begeben sie sich in solche Gefahren.

Wenn dies alles von Männern gilt und Männergeschäften, so gilt es um nichts weniger von Frauen und ihren Angelegenheiten als Frau. Hübsch und jung und lustig, tanzfähig und arbeitsfähig, das besagt nicht das Entscheidende. Wird sie so bleiben oder wird sie mit 30 alt geworden sein? Blüht sie nur jetzt eben und schrumpft dann, oder bewahrt sie die Lebenskraft frisch? Sie kann fünfzig alt sein und es immer noch in sich und an sich haben, so daß man unwillkürlich den Kopf dreht, um dieser Frau ein bißchen nachzusehen, denn was für eine Frau war das, wach eine Kraft!

Kun vergleiche man diese offenkundigen Tatsachen aus der Erfahrung mit der betrübenden Voreiligkeit des Urteils, das die Menschen abgeben, indem sie gar nicht auf die Person schauen, sondern nur auf die Jahre. Dem Jungen fahren sie über den Mund, den Alten drücken sie in den Lehnstuhl. Dreißig Jahre sind entweder viel zu jung oder viel zu alt. „Mit dreißig Jahren ist der Mensch solchem Posten gar nicht gewachsen!“ Und wenn es eine Frau ist von dreißig, ziehen viele schon beim Hören ein schiefes Maul und wünschen sich Heber zwei zu fünfzehn. Und dann bekommen sie zwei zu fünfzehn, die alt reden, alt handeln und nie jung gewesen sind.

Es dürfte geschäftlich wie menschlich gut sein, gegen dieses Vorurteil Bedenken anzumelden. Was im großen und ganzen stimmt, stimmt oft im einzelnen nicht. Im einzelnen aber trifft es uns. Daher kommt es, daß so viel unnötiger Groll in der Welt ist. Das eine Mal hat der vorchriftsmäßig junge Mann nicht das erwartete Tempo vorgelegt, das andere Mal muß der energiegeladene Mann von vierzig sich sagen lassen, er sei zu alt. Frauen täuschen sich über Männer, Männer über Frauen, die Zahl der Jahre erweist sich als bloße Ziffer, der Inhalt stimmt nicht zur Aufschrift, und dies alles, weil ein Vorurteil das Urteil ersetzt.

Sind denn alle Dicken gemütlich, alle Dünnen streitsüchtig? Sind die Schwarzen wirklich so leidenschaftlich und die Blondens fade? Heißt das Pferd darum Pferd, weil man mit ihm fährt? Und sind die jungen Leute wirklich immer jung und die Alten rettungslos alt? Scheint der Augenschein nicht manchmal so stark in die Augen, daß sie geblendet werden und dann nichts erkennen?

Das sind Fragen. Um sie zu beantworten, sollte man nicht auffahren wie der Hund aus der Hütte, sondern von Fall zu Fall sehen, wer da kommt und wie er beschaffen ist.

Kunst und Wissenschaft

Außerordentlich starker Besuch der Münchener Architektur-Ausstellung. Seit der feierlichen Eröffnung der „1. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerkausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München“ durch den Führer am 22. Januar 1938 ist das „Haus der Deutschen Kunst“ Mittelpunkt breiter, am künstlerischen und kulturellen Leben interessierter Kreise geworden. Trotz der vielen, durch die geselligen und faszinierenden Veranstaltungen in der Kunststadt des Reiches gebotenen Ablenkungen und Zerstreungen ist der Besuch der Ausstellung ein außergewöhnlich reger und starker. Auch das Ausland fehlt nicht und zeigt lebhaftes Interesse an dieser, seit Jahrzehnten in so großem Stil und Ausmaß nicht mehr gezeigten Schau deutscher Baukunst und deutschen Kunsthandwerks. Als besonders erfreulich darf vermerkt werden, daß es neben der engeren Fachwelt — die naturgemäß besonderen Anteil an der Ausstellung nimmt — gerade die verschiedensten Schichten der Bevölkerung und vor allem die werktätigen Volksgenossen sind, die den Hauptanteil der Besucherzahl ausmachen. Beim Durchschreiten der Architekturabteilung im Erdgeschoss des Ausstellungsgebäudes und der auf intime Weise abgestimmten Einzelsäle des Obergeschosses mit Edelschmuck, Ziergegenständen und kompletten Zimmereinrichtungen ist es interessant, festzustellen, wie eingehend sich die Besucher mit den Plänen, Aufrissen und Modellen der großen Bauten wie mit dem Formenreichtum der edlen kunsthandwerklichen Erzeugnisse beschäftigen.

Krotoszyn (Krotoschin)

go. Getreidediebstahl. Auf dem Gute Dzierzanow wurde eine größere Menge Weizen gestohlen...

Kobylin (Kobylin)

by. Jahrmart. Der am vergangenen Dienstag hier stattgefundene Jahrmart war sehr schlecht besucht...

Nowy Tomysl (Neutomischel)

70 jähriges Jubiläum der Genossenschaftsbank Neutomischel

an. Am 9. Februar begeht die hiesige Genossenschaftsbank ihr 70jähriges Jubiläum. Es gibt kaum einen Betrieb oder eine Ortschaft, in die ihr Name nicht gedrungen ist...

Oborniki (Obornik)

ri. Neue Lebensmittelpreise. Die Preiskommission für den hiesigen Kreis hat die Preise für Fleisch und Bäckereiwaren wie folgt festgesetzt...

Zbaszyn (Bentschen)

Diebstahl. In der vergangenen Woche machten Spitzbuben nach längerer Ruhepause unserer Polizei wieder reichlich Arbeit...

Geschäftliche Mitteilungen

Die seit 1. 2. 1908 in Posen bestehende Landmaschinenfirma Hugo Chodan hat ihr Geschäftstotal von der Fredry 2 nach der Jasna 11 verlegt...

Die Firma hat im Laufe von drei Jahrzehnten außer Tausenden anderer Landmaschinen und Geräte viele Hunderte Dampf- und Motor-Treilmaschinen und Lokomobilen...

Bücher

Anna Hilaria von Cabel: Rings um ein Streichquartett. Roman. 7. bis 9. Tausend. Neue wohlfeile Ausgabe. 170 Seiten. Ganzleinen 3,25 Reichsmark.

Wie aus einem Spitzwegischen Gemälde im alten, zeitgeschwärtzen Rahmen treten die Gestalten dieses Romans aus dem Wien Franz Schuberts auf uns zu...

Der Erfolg der wohlfeilen Cabel-Ausgaben hat den Bergstadt-Verlag veranlaßt, auch diesen Band in verbilligter Ausgabe zu bringen...

Die neuen Grenzen des verseuchten Gebiets

Auch ein Teil des Posener Kreises einbezogen

Das Posener Wojewodschaftsamt hat eine neue Verordnung herausgegeben, in der die neuen Grenzen des von der Maul- und Klauenseuche verseuchten Gebietes festgelegt werden...

Den ganzen Kreis Kempen; im Kreise Kolmar: Kolmar, Uscie, Raczory; im Kreise Czarnikau: Czarnikau, Wielun, Drawko, Lubasz, Kosto; im Kreise Gostyn: Pępowa; im Kreise Krotoschin: Krotoschin, Kobylin, Sulmierzyce, Zduny; im Kreise Lissa: Lissa, Rydzyn, Brenno, Swięciechowo, Wlozjakowice; im Kreise Birnbaum: Birnbaum, Sierakow, Lowyn; im Kreise Neutomischel: Bentschen (mit Ausnahme der Eisenbahnstation), Miedzichowo; im Kreise

Dstrowo: Czarnylas, Daniszyn, Granowice, Mistat, Odolanow, Praggodzice, Sieroszewice Nowe; im Kreise Posen: Pobiedziska, Polsta Wies; im Kreise Kawitsch: Kawitsch, Bojanowo, Zutrosin, Sarne, Chojno; im Kreise Wollstein: Wollstein, Kopanica, Przemel, Siedlec; im Kreise Wirsz: Lobzenica, Miatczko, Wyszka; im Kreise Gnesen: Gnesen, Lubowo, Myszowo, Klecko, Czarniejewo. Außerdem enthält die Verordnung das Verbot der Ausfuhr von Klauenvieh aus dem ganzen Bereich der Kreise Kempen, Krotoschin und Gnesen ins Ausland...

Gardeobe und eine goldene Uhr entwendet. Nach sorgfältigen Beobachtungen gelang es nunmehr, den Dieb in einem sich im Hause aufhaltenden entfernteren Verwandten zu stellen und die gestohlenen Sachen in Wonsomo und Neutomischel zu ermitteln...

Pniewy (Penne)

mr. Väterlicher Tod. Am Sonnabend, dem 5. d. Mts., fand man im Dorfe Chelmo in einem Leich die Leiche einer Frau. Die Polizei veranlaßte die Ueberführung ins hiesige Krankenhaus...

Chodziej (Kolmar)

ds. Feuer. In Kzadzlowo brannte ein Arbeiterhaus, das von vier Familien bewohnt war und das Herrn Dardzinski gehörte...

ds. Schweine- und Getreidediebstahl. Bisher noch unbekannte Diebe drangen in das Gehöft des Landwirts Julius Jeste in Czestyn ein und stahlen ein Schwein im Gewicht von zwei Zentnern...

Kruszwica (Kruschwitz)

ü. Stadtverordneten-Sitzung. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde bekanntgegeben, daß die Wahl des Bürgermeisters Borowial auf weitere fünf Jahre vom Kreisstarosten bestätigt wurde...

Wyrzysk (Wirsz)

ds. Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. Aus bisher unbekannter Ursache entstand auf dem Anwesen des Landwirts Richard Hinz in Wyrzysk Feuer. Den Flammen fielen die Scheune und der angrenzende Viehstall sowie das in der Scheune lagernde ungedroschene Getreide zum Opfer...

Inowroclaw (Hohensta)l

ü. Zwei Selbstmordversuche. Der Arbeitslose Pawlowki in Montwy trank Lysol. Bewußtlos brach er auf der Straße zusammen. Dem Selbstmörder droht keine Gefahr...

Swiecie (Schwek)

ng. Reiche Diebesbeute. In das Manufakturwarengeschäft Eduard Bartel am Markt wurde ein großer Einbruch verübt. Diebe drangen durch das Dach in das Geschäft und stahlen Herrensachen im Werte von 5000 bis 6000 Zloty...

ng. Edle Tat der Landwirte. In Drikschin in hiesigen Kreises haben die Landwirte auf eine praktische Art die Arbeitslosenfrage gelöst. Auf der letzten Sitzung der Landw. Vereins wurde beschlossen, daß jeder Landwirt während des Winters einen oder mehrere Arbeitslose bei entsprechender Entlohnung beschäftigt...

ng. Selbstmord verübte der 60jährige Landwirt König aus Grupe, hiesigen Kreises, indem er sich im Walde bei Sartowich erhängte. Der Grund zu dieser traurigen Tat war ein unheilbares Leiden.

Pelplin (Pelplin)

ng. Aus dem Stadtparlament. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung, die unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. Chmielecki stattfand, wurde zunächst an Stelle des bisherigen Stadtverordneten Dr. Kuskiwicz Stadtverordneter Kłode eingeführt. Der Bürgermeister gab hierauf die einzelnen Positionen des Budget 1938/39 bekannt...

Wir gratulieren

ds. Der Altstier Wilhelm Werth in Kosto konnte dieser Tage seinen 92. Geburtstag begehen. Von seinen sechs Kindern wurde ein Sohn im Kriege als vermißt gemeldet. Der älteste Sohn wurde 1921 mit seiner Frau von bis heute unbekanntem Tätern ermordet...

Orbis-Mitteilung

Gesellschaftsreise zur internationalen Automobil-Ausstellung nach Berlin ab 24.-28. Februar 1938. Preis 31 85.-

Anmeldungen bis zum 19. Februar „Orbis“, Poznań, Pl. Wolności 3, sowie Agenturen in Ostrow, Leszno und Inowroclaw.

Brodnica (Strasbourg)

ng. Unterleibs-Typhus. In den Dörfern Zembrze und Sloszewy, hiesigen Kreises, wurden in einigen Fällen Erkrankungen an Unterleibs-Typhus festgestellt. Die Erkrankten wurden im Krankenhaus isoliert untergebracht...

Seekreis

po. Ein bedauernswerter Unfall. Der 27jährige Konrad Priebe, Sohn des Mühlenbesitzers Priebe aus Puhig, fuhr mit seinem Motorrad die Chaussee nach Krotow zu. In der Nähe von Strelin begegnete er einem Fuhrwerk. Die Pferde wurden scheu, und eins derselben sprang in das Motorrad. Priebe wurde vom Rade geschleudert und flog in weitem Bogen auf die Fahrtrasse...

Gdynia (Gdingen)

Folgeschwere Benzinexplosion. In der Swietojanska 9 entstand im Keller des Stempel- und Schilderwerkstatt „Boguslawka“ bei der Bearbeitung von Kautschuk eine Benzinexplosion. Dabei wurde der Arbeiter Richard Zabeł schwer verletzt. Das entstandene Feuer breitete sich sehr schnell aus, da es auf leichtbrennbares Material stieß...

Angriff auf Flieger-Weltrekorde

Paris. Der bekannte französische Flieger Rossi war am Dienstag vormittag mit einer Amiot 370 auf dem Flugplatz von Oran zu einem Rekordversuch aufgestiegen. Er wollte den Geschwindigkeits-Weltrekord über 1000 und 2000 Kilometer mit einer Nutzlast von 2000 Kg. verbessern. Dem Flieger gelang es, mit einem Stundenburchnschnitt von 497 Kilom. einen neuen Weltrekord aufzustellen...

Auf der 1000-Kilometer-Strecke erreichte Rossi jedoch nur ein Stundenmittel von 432 Kilometer und blieb damit um 12 Kilometer hinter dem Rekord der Italiener zurück.

Panik in einem amerikanischen Armenhaus

Teffesbury, Massachusetts. Eine furchtbare Tragödie spielte sich in einem hiesigen Armenhaus ab. Der 77jährige John Mack, der schon seit Jahren in dem Armenhaus untergebracht ist, erschof drei seiner Mitbewohner und verletzte drei weitere durch Schüsse. Mack jag mit einer Pistole bewaffnet, von einem Zimmer zum andern und schoß auf die in ihren Betten liegenden Anstaltsbewohner. Die nun ausbrechende Panik benutzte er dann, um zu entfliehen. Seine Flucht ging durch einen in der Nähe gelegenen Wald an einer Eisenbahnlinie entlang...

Im Buch- und Straßenhandel

ab heute erhältlich. Die Woche. Bunte Bulgarien - U. S. A. rüstet Hinein ins Wintervergnügen u. a. m. Die neue Gartenlaube. Interessante Familienzeitschrift mit umfangreichem Inhalt. J. B. Illustrierter Beobachter. Die aktuelle Illustrierte Zeitung. Das Illustrierte Blatt. Ständig wachsender Leserkreis. Der Stürmer. Ebenfalls die fehlenden Nr. 4 und 5 eingetroffen. Das Schwarze Korps. Auslieferung. K O S M O S - Buchhandlung. Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Amerikas Aufrüstung und Englands Wirtschaft

Die internationale Wirtschaftslage im Spiegel der Bankbilanzen

Von Gilbert C. Layton.

Wer die internationale Wirtschaftslage kennen will, der tut gut daran, die alljährlichen Hauptversammlungsreden der Präsidenten der fünf englischen Grossbanken der „Big Five“ genau zu lesen. Ihr Gewicht ist nur wenig geringer als das amtlicher Äusserungen der britischen Regierung, und dabei sind sie weniger durch amtliche Rücksichtnahme gehemmt, was besonders wichtig ist, wenn man Freunden einige unangenehme Wahrheiten zu sagen hat. In diesem Jahr hatten die Reden nun eine Bedeutung, die weit über das britische Gebiet hinausreicht. Denn im jetzigen Zeitpunkt enorme Ausgaben für Rüstungszwecke bezieht sich die Welt zu fragen, ob der Bogen nicht zu straff gespannt ist und ob die Rüstungspläne — heute britischer Rüstungsanschlag von 350 Millionen Pfund, morgen amerikanische Flottenbauankündigung im Gesamtbetrag von 800 Millionen Dollar — nicht auf Kosten lebenswichtiger Wirtschaftsinteressen der beiden Länder gehen.

Dabei ist das, was die britischen Grossbankpräsidenten in diesem Jahre sagten, nicht so interessant wie das, was sie nicht sagten, was sich aber aus ihren Reden heraushören lässt. Natürlich wird durchweg gebührend hervorgehoben, dass die Gewinne der Industrie im Jahre 1937 noch eine ansteigende Tendenz aufwies und dass die Wiederbelebung der Wirtschaft im grossen ganzen anhält. Aber es liess sich schon nicht mehr verschweigen, dass in den letzten Monaten eine gewisse Unsicherheit bei einigen britischen Industrien, ein tatsächlicher Rückgang bei anderen zu spüren war. Zum mindesten geht daraus hervor, dass die Wirtschaftsgesamtheit sich nicht im bisherigen Tempo fortsetzen wird.

Auch über den Ausgangspunkt der niedergedrückten Stimmung ist man sich klar — er liegt in den Vereinigten Staaten! Die Frage ist nun: Soll England weiter Amerika auf dem bisherigen Wege der immer neuen Vertrauenskurven und ihrer zeitweiligen Behebung durch stets höhere Rüstungsausgaben folgen, oder soll es versuchen, aus eigener Kraft eine andere Lösung zu finden? Hier beginnen sich die Meinungen zu scheiden. Aber wenn auch

Der deutsch-polnische Warenverkehr

Anlässlich der bevorstehenden deutsch-polnischen Kontingentsbesprechungen in München bringt die „Gazeta Handlowa“ eine Aufstellung über den deutsch-polnischen Warenverkehr, aus der hervorgeht, dass der Gütertausch zwischen den beiden Staaten im vergangenen Jahr bedeutend zugenommen hat, besonders aber die Ausfuhr aus Deutschland nach Polen. Für die ersten zehn Monate des Jahres 1937 betrug die Ausfuhr aus Polen nach Deutschland 129,4 Mill. Złoty gegenüber 114,5 Mill. Złoty in derselben Zeit des Vorjahres. Gleichzeitig betrug der Wert des deutschen Exports nach Polen für die ersten zehn Monate des Jahres 1937 146,5 Mill. Złoty gegenüber 117,9 Mill. Złoty in derselben Zeit des Vorjahres. Die soviel höhere Steigerung des deutschen Exports erklärt sich aus der Abtragung der deutschen Schulden aus dem Durchgangsverkehr nach Ostpreussen in Warenlieferungen. Diese Lieferungen bestanden fast durchweg in Maschinen, Apparaten, elektrischen und optischen Geräten. Dagegen fällt die polnische Exportsteigerung fast ausnahmslos auf landwirtschaftliche Produkte. Die Abwicklung des Verkehrs geschah, wie das Blatt feststellt, vollkommen reibungslos.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Keine besondere Belebung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen

Aus Anlass des bevorstehenden Zusammentritts des deutsch-französischen Regierungsausschusses zur Ueberwachung des gegenseitigen Warenverkehrs wird in der polnischen Wirtschaftspresse darauf aufmerksam gemacht, dass der Handelsvertrag vom 22. Mai 1937 keine wesentliche Belebung des Warenverkehrs zwischen Polen und Frankreich gebracht hat. Der mit dem Handelsvertrag abgeschlossene Zahlungsvertrag sieht vor, dass die polnische Ausfuhr um 20 v. H. grösser sein soll als die Einfuhr aus Frankreich. Nach den vorliegenden Zahlen für die ersten elf Monate des Jahres 1937 hatte die Ausfuhr aus Polen nach Frankreich einen Wert von 45,35 Mill. Złoty (in der gleichen Zeit des Jahres 1936 38,5 Mill. Zł.) und die Einfuhr aus Frankreich einen Wert von 37,41 Mill. Złoty (40,17 Mill. Zł.). Der Saldo zugunsten Polens für diesen Zeitabschnitt beträgt demnach 7,94 Mill. Zł. Wie man aus diesen Zahlen ersehen kann, ist der im Zahlungsabkommen vorgesehene Mehrertrag der polnischen Ausfuhr nach Frankreich nur dadurch erreicht worden, dass die Einfuhr aus Frankreich von Polen eingeschränkt wurde. Als Ursache für die geringe Erhöhung der polnischen Ausfuhr nach Frankreich wird der Mangel einer Preisstabilisierung auf dem französischen Markt angegeben.

Einfuhr von afrikanischem Mais

In den nächsten Tagen wird in Gdingen die erste Ladung von afrikanischem Mais eintreffen, der in der nächsten Zeit weitere Lieferungen folgen sollen.

in britischen Wirtschaftskreisen niemand diese Frage, die für Politik und Wirtschaft der ganzen Welt höchst bedeutsam ist, eindeutig in dem einen oder anderen Sinne beantwortet, so weist doch vieles darauf hin, dass man nach grösserer Selbständigkeit strebt und dass man beispielsweise nicht gewillt ist, die britischen Ausfuhrinteressen hinter die Aufrüstung zurückzustellen.

Zwar gibt es, wie einer der Bankpräsidenten — Mr. Beckett von der Westminster Bank — bemerkte, noch keinen Zolltarif, der das Ueberspringen des Pessimismus von einem Land auf das andere verhindert; aber auch dieser Beobachter des englischen Wirtschaftslebens glaubt, dass der bisherige Wirtschaftsaufschwung der britischen wie überhaupt der europäischen Wirtschaft genügend eigene innere Stärke für die Zukunft gegeben hat. Der frühere Schatzkanzler und jetzige Präsident der Midland-Bank, McKenna, ging sogar so weit, zu behaupten, „dass der niederdrückende Einfluss des Aufhörens amerikanischer Investitionskäufe seine Wirkung bereits verloren hat“.

Gerade in den Tagen, als die englischen Bankpräsidenten das Wort an die Aktionäre ihrer Unternehmen richteten, erklärte Präsident Roosevelt einer Gruppe von Journalisten, dass die Preise der Industriewaren zwar zu hoch seien, dass aber ihre Senkung durch eine allgemeine Lohnherabsetzung für ihn nicht in Frage käme. Aus diesem Dilemma gibt es für die Wirtschaft der U.S.A. nur den Ausweg immer erneuter Ausgaben für Rüstungen; und in der Zwischenzeit ist ja auch Roosevelts Botschaft an den Kongress gegangen, worin er die Ermächtigung zu einem Flottenbauprogramm nachsuchte, dessen Gesamtkosten mit 800 Mil-

lionen Dollar sicher nicht zu hoch geschätzt werden.

Alle englischen Bankpräsidenten stimmten nun in ihren Reden darin überein, dass sie eine weitere Belebung der englischen Binnenwirtschaft durch Verstärkung der Rüstungen für ausgeschlossen halten. Die Ankündigung vom Februar 1937, dass bis 1942 ein Rüstungsaufwand von 1500 Millionen Pfund vorgesehen sei, hatte seinerzeit ihre Wirkung getan; und die anfeuernde Wirkung der Tatsache, dass dieser Voranschlag voraussichtlich — bei 278 Millionen Pfund Rüstungsausgaben im Haushaltsjahr 1937/38 und 350 Millionen im Voranschlag für 1938/39 — überschritten wird, hat sich schnell verbraucht. Alles in allem nimmt die Rüstung doch nur weniger als ein Zwanzigstel der britischen Güterproduktion in Anspruch, und während sie gewissen Teilgebieten der britischen Wirtschaft Beschäftigung sichert, verhindert sie die Konzentration aller Anstrengungen auf die Ausfuhr, deren Notwendigkeit immer eindringlicher betont wird.

Hier, in der Lage des Aussenhandels, liegt das Kernproblem der britischen Wirtschaft. Der Anstieg der Rohstoffpreise zu Beginn des vergangenen Jahres hat die Rohstoffländer kaufräftig gemacht, und diese Kaufräfte wird sich erst in der kommenden Zeit wirklich spürbar machen. Auch insoweit ist Grossbritannien also nicht unmittelbar von der Lage in den Vereinigten Staaten abhängig. Ob die Zahlungsbilanz Grossbritanniens bisher einen Uebererschuss ergab, wie McKenna behauptet, oder mit einem Defizit abschloss, wie es die Meinung aller anderen Männer der „Big Five“ ist — das ist verhältnismässig unwichtig gegenüber der auch von McKenna geteilten Meinung, dass in einer verstärkten Ausfuhr die beste Stütze für Grossbritanniens Wirtschaft und Währung liegt.

Alles in allem lassen sich also die Ansichten der wirklich massgebenden Männer der Londoner City dahin kennzeichnen, dass sie zwar die Bedeutung der Wirtschaftslage Amerikas für Welthandel und Weltwirtschaft anerkennen, aber sich durchaus vorbehalten, ihren Weg in dem Augenblick selbständig zu bestimmen, in dem das Wirtschaftsbarometer der U.S.A. eindeutig auf Sturm zeigt.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 9. Februar 1938.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like 5% Staats-Konvert-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 8. Februar 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: City (Amsterdam, Berlin, etc.), 8.2, 8.2, 7.2, 7.2. Lists exchange rates for various cities.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Inv.-Anleihe I. Em. 79,75, 3proz. Prämien-Inv.-Anleihe II. Em. 80,25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42,25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67,50 bis 66,50-66,75, 5proz. Staats.-Anl. 1924 68,25, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 65,00, 4½proz. Staats.-Inn.-Anl. 1937 65,00-64,75, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Polny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landes-

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 7

- Pos. 37. Internationale Konvention zur Bekämpfung des Handels mit volljährigen Frauen und Pos. 38. Regierungserklärung dazu.
Pos. 39. Verordnung des Ministerrats über die Aenderung der Grenzen der Kreise Ostrowo, Kempen und Krotoschin in der Wojewodschaft Posen.
Pos. 40. Verordnung des Post- und Telegraphenministers über die Schaffung von Stipendien für Hochschüler.
Pos. 41. Verordnung des Finanzministers über die Festsetzung des grundsätzlichen Spirituspreises für die Kampagne 1937/38.
Pos. 42. Verordnung des Industrie- und Handelsministers, betreffend die Aenderung der Vorschriften über die Aufsicht über Dampfkessel.
Pos. 43. Verordnung des Industrie- und Handelsministers über Aenderung der Vorschriften betrefFS der Lehrlingsprüfungen.
Pos. 44. Verordnung des Justizministers über die Stempel der Notare und die Organe der Notariatskammern.

Bromberg, 8. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27-27,50, Standardweizen II 26-26,50, Roggen 21,75-22, Braugerste 20 bis 20,50, Gerste 18,75 bis 19, verregneter Hafer 19,50 bis 20, Weizenkleie grob 16,50-17,25, mittel 15,50-16, fein 16-16,50, Roggenkleie 14,25-14,75, Gerstenkleie 15,50-16, Viktoriaerbsen 23-25, Folgererbsen 23,50 bis 25,50, Wicken 20,50-21,50, Pelusken 21-22, Gelblupinen 13,75-14,25, Blaulupinen 13-13,50, Serradella 30-33, Wintererbsen 53-55, Wintererbsen 51-52, Leinsamen 47-50, blauer Mohr 87-92, Senf 32-35, Leinkuchen 22,25 bis 23, Rapskuchen 19-19,75, Sojaschrot 24,50 bis 25, Trockenschrot 8,25-8,75, Kartoffelflocken 16,25-16,75, gepresstes Roggenstroh 7-7,25, Netzeheu 8,50-9,50, gepresstes Netzeheu 9,75 bis 10,50. Der Umsatz beträgt 1803 t. Weizen 145, Roggen 612, Gerste 290, Hafer 104, Weizenmehl 121, Roggenmehl 78 t.

Warschau, 8. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 28,50 bis 29, Sammelweizen 28 bis 28,50, Standardroggen I 20,25-20,75, Braugerste 20,75-21,25, Standardgerste I 19,50-19,75, Standardgerste II 19 bis 19,25, Standardgerste III 18,50 bis 19, Standardhafer I 21,50 bis 22, Standardhafer II 19,75-20,25, Weizenmehl 65% 38,50-40,50, Schrotmehl 95% 24,50-25, Weizenkleie grob 16,50-17, fein und mittel 15,00 bis 15,50, Roggenkleie 13-13,50, Gerstenkleie 13,75-14,25, Felderbsen 25-27, Viktoriaerbsen 28,50-29,50, Wicken 21,50-22,50, Pelusken 24-25, Blaulupinen 14,75 bis 15,25, Gelblupinen 15,25-15,75, Wintererbsen 56,50-57,50, Wintererbsen 52,50-53,50, Leinsamen 90% 48-49, blauer Mohr 92-94, Senf 38-41, Rotklee roh 100-110, gereinigt 97% 125-135, Weissklee roh 190-210, gereinigt 97% 220-240, englisch Raygras 95 und 90% 70-80, Leinkuchen 21,00 bis 21,50, Rapskuchen 17,75-18,25, Sonnenblumenkuchen 40-42% 19,75-20,25, Sojaschrot 45% 23,75-24,25, Roggenstroh 7,25-7,75. Der Gesamtumsatz beträgt 1345 t, davon Roggen 408 t. Stimmung: ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 8. Februar 1938.

Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe

Auftrieb: 580 Rinder, 1939 Schweine, 611 Kälber und 89 Schafe; zusammen 3220 Stück

Rinder:

- Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 58-62, b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 48-54, c) ältere 42-46, d) mässig genährte 36-40

- Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete 54-58, b) Mastbullen 48-52, c) gut genährte, ältere 40-44, d) mässig genährte 36-40

- Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete 56-62, b) Mastkühe 48-52, c) gut genährte 38-44, d) mässig genährte 20-30

- Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete 58-62, b) Mastfärsen 48-54, c) gut genährte 42-46, d) mässig genährte 36-40

- Jungvieh: a) gut genährtes 36-40, b) mässig genährtes 34-36

- Kälber: a) beste ausgemästete Kälber 80-84, b) Mastkälber 70-76, c) gut genährte 60-66, d) mässig genährte 50-56

Schafe:

- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 60-66, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 46-56, c) gut genährte -

Schweine:

- a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 86-90, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 80-84, c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 76-77, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 68-74, e) Sauen und späte Kastrate 70-80

Marktvorlauf: ruhig. 2 Bullen 63-66, 1 Bulle 65, 10 Kühe 64-66, 5 Färsen 64-70.

Getreide-Märkte

Posen, 9. Februar 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei station Poznań.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes items like Weizen, Roggen, Braugerste, Standardhafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Roggenschrotmehl, Weizenkleie, etc.

Bei dem so plötzlichen Hinscheiden meines geliebten Mannes

Gustav Glaekner

sind mir so zahlreiche Beweise des herzlichsten Beileides und Anteilnahme zuteil geworden, daß ich auf diesem Wege für alle lieben Worte des Mitgeföhls meinen

tiefempfundenen Dank

aus spreche.

Im Namen der Familie
Baleska Glaekner

Poznań, den 9. Februar 1938.

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1938

Beginn: 6. März

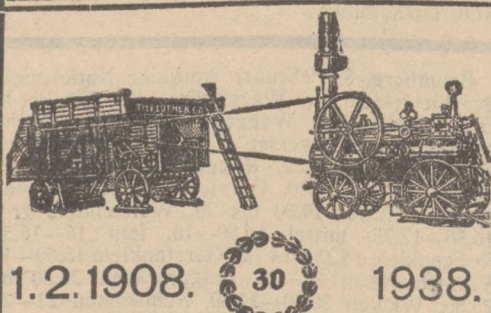


60% Fahrpreisermäßigung auf d. deutschen Reichsbahnstrecken

33% Fahrpreisermäßigung auf den polnischen Bahnen

Alle Auskünfte erteilen die Ehrenamtlichen Vertreter

für die Wojewodschaft Poznań: Otto Mix, Poznań, ul. Kantaka 6a. Tel. 23-5
für die Wojew. Pommerellen: Ernst Nordmann, Bydgoszcz, ul. Gdańska 7. Tel. 35-70
ausserdem die Reisebüros und das LEIPZIGER MESSAMT, Leipzig (Deutschl.)



1.2.1908. 30 1938.

Ich habe mein Geschäftslokal von ulica Fredry 2 verlegt nach

ulica Jasna Nr. 11

Ecke Dąbrowskiego (an der Theaterbrücke). Meine Fernsprechnummer ist jetzt Nr. 8630.

HUGO CHODAN, POZNAŃ
Landmaschinen. Maschinen für Industrie u. Gewerbe.

Ingenieur-Schule (HTL) **Mittweida** (Deutschland)
Maschinenbau - Betriebswissenschaften
Elektrotechnik - Automobil- und Flugtechnik
Programm kostenlos.

Warnung.
Ich warne alle vor der Verbreitung falscher Gerüchte, die meinem Geschäft schädigen können und zwar, dass die Schuhpastafabrik „Robot“

Eigentümer Edward Fortuna in Sucha, die ich zu vertreten die Ehre habe, ein jüdisches Unternehmen sei!

Die Schuldigen werden zur gerichtlichen Verantwortung ziehen.

„ROBOT“, Wachserzeugnisse
W. BOJANOWSKI, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 25. Tel. 19-24.

Früchte



wirst Du sammeln wenn Du gewinnst

in der Glückskollektur
J. LANGER

wo 1.000.000 in der 33. Lotterie sowie letztes 8 grosse Gewinne zu 100.000 fielen.

Warszawa, Marszałkowska 121.

Filiale: **Poznań**,
Sew. Mielżyńskiego 21.

Tel. 31 41 P. K. O. 212 475.

Ca. 100 Festmeter
Eichen- und 50 Festmeter Fichten Nutzholz
hat preisw. abzugeben
Rentamt Liszkowo
pow. Wvzyszk

Umzüge im geschlossenen **Möbeltransportauto** hat preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań, 1931
Tama Garbarska 21
Tel. 3356 2335

Ertillaffige **Herren- u. Damengarderobe** fertig preiswert an Schneidermeister, **Fr. Szymaniak**
Poznań, Zielona 1, W. 9
Fr. Zuchneider in Fa. Ernst Oitwaldt.

Uhren, old- und Silberwaren (**Zeaurange** (genügend) Standuhren, Stoppuhren, Wäckeruhren und Optische Uhren (Wäcker)) kann man am günstigsten von vielgeacht. Fachmann **Alberti Stephan**

Poznań, Półwiejska 10 (1. Treppen- Halbboots- nahe)
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie sowie Gravierungen zu mäßigen Preisen.

Wunderschöne Galanteriewaren wie: moderne Handschuhe, Blumen für den Ball, neueste Modelle in Handtaschen, geschmackvolle Schirme und Taufende von modernen Kleinigkeiten für Dame und Herr, empfiehlt **S. Zygałemicz**
Poznań, 27 Grudnia 6.

GRACZYK
FR. RATAJCZAKA 34
RÓG SW. MARCINA
Neuheiten
Reparaturen

KOLA ERBE TABLETTEN
machen Müde mobil
R. Barcikowski S. A. Poznań

Wegen Geschäftsverlegung

verkaufe ich alle vorhandene **Woll-, Seiden- und Baumwollstoffe, Gardinen** usw.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nur noch wenige Tage!

Manufakturwarengeschäft

Z. Bytneromicz
Poznań, Stary Rynek 52.

Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte

Billiger Inventur-Verkauf

vom 10. bis 25. Februar

Teppiche, Läuferstoffe, Tisch- u. Divandeecken
Gardinen, Dekorations- und Möbelstoffe

Bracia Góreczy, Poznań, ul. Nowa 6.

Überschreiftwort (fett)	-----	20 Groschen
jedes weitere Wort	-----	10 "
Stellengesuche pro Wort	-----	5 "
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
Titania ist u. bleibt die Königin der Milch-separatoren. Unübertroffen in Haltbarkeit und Entfärbungsschärfe.
W. Gierczyński, Poznań, św. Marcin 13, Größtes Ersatzteillager

Grauen Haaren gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder
Axela - Haarregenerator Die Flasche 3.— 21.
J. Gadebusch Poznań, Nowa 7.

Billige Strumpfwoche vom 1. bis 12. Februar Trotz niedriger Preise
10% Rabatt Haftoplis Wrocławska 3
Wäsche- und Damenartikelgeschäft.

Korsetts nach Maß „Wanda“
Fr. Ratajczaka 27.

Trikotagen
Schützen Sie sich gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterkleidung. Meine Lager sind gut sortiert.

J. Schubert Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
Hauptgeschäft: **Stary Rynek 76** gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung: **ulica Nowa 10**, neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Verretung von Motorrädern
Phänomen, Wulgom, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr. Licht, Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM Poznań, Wielkie Garbary 8.

2 prima Klubsessel nagelneu, 1a Gobelin, grün, verkauft billig
Beilke, ul. Gen. Kosińskiego 19.

Mietsgesuche
Gesucht 2 kl. möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung. Offert. unt. 1185 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Dauermieter (älteres, ruhiges Ehepaar) sucht von sofort eine sonnige **1 Zimmerwohnung** Offert. unt. 1186 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

1 Zimmer und Küche zu mieten gesucht
Wypianistiego 18, W. 1.

Automobile
Simouline 4-5-sitzig, elegant, sehr gut erhalten, Benzinverbrauch 12 ltr., preiswert zu verkaufen.
Pneumatyż Dąbrowskiego 34.

D.K.W. Karosserie behält nur m. Terpenol-Kunstleder - Pflegemittel ihr gutes Aussehen und schützt dieselbe vor Wettereinfluss.
Pneumatyż Dąbrowskiego 34. Früh. Auto-Müller.

Stellengesuche
Gebildete junge Witwe sucht Beschäftigung für Nachmittage. Zuschriften unter 1184 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Fachkundiger **Wäschenschlosser** sucht Stellung ab 1. April Offert. unt. 1190 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Landwirtschafter, schon in Stellung gewes. gesund und tüchtig, sucht **Stellung** als Hausmädchen oder Köchin. Kenntnisse im Kochen u. häusl. Arbeiten vorhanden. Bewerb. mit Gehaltsang. unter 1183 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Evangel. Mädchen 32 J. alt, firm im Kochen u. alle anderen Arbeiten, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt, auch auswärts, ab 1. April Offert. unt. 1189 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Suche Stellung als **Schloßer-Schmied** Mehrere Jahre Praxis. Eogl., 24 J. alt. Sofort oder später. Off. unter „R. 1177“ a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3 erbeten.

Buchhalter mit langjähriger Praxis, bilanzsicher, mehrere Jahre in der Bank tätig gewesen, in ungelüblicher Stellung, sucht ab 1. Juni oder später Stellung. Offerten u. 1179 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Junges Mädchen welches den Gutshausb. gründl. erlernt hat, sucht Stellung als Jungwirtin von sofort oder später. Zeugn. vorh. Angebote mit Gehaltsangabe unter 1188 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Suche ab sofort oder später Stellung als **Feldwächter, Hofbeamter** oder **Aufsicher.** Bin 30 Jahre alt, ledig, energisch, solide und bin mit häusl. landw. Arbeiten vertraut. Angebote erbitte ich einzufend. an: **Johannes Fiebig** R u r 6 w, pow. Ostrów (Włtp.) p. Stalmierzycze.

Älteres **Mädchen** sucht Stellung als Hausmädchen, auch auf Gut. Angebote unt. 1169 an die Geschft. d. Zeitung

Grundstücke
Außerst günstiges Angebot. Altershalber verkaufe ich mein **Bäckerei-Grundstück** oder tausche mit einem Grundstück in Deutschland oder Danzig. Off. unter 1191 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Unterricht
Stenographie und Schreibmaschinenkurse beginnen am 3. März.
Kantaka 1

Offene Stellen
Gesucht f. Kr. Stenographen z. 15. Februar oder 1. März.
1. evangel., kinderl.
Hausmädchen mit Lohnanspruch;
2. evangel.
Haushaltslehrling ab 15 Jahren, gegen Taschengeld;
3. gewandte
Hauschneiderin m. Ang. d. Schneiderlohns. Offert. unt. 1187 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes
Zum **Hauschlachten** Wurstmachen in Stadt und außerhalb empfehle mich
Wiczyn, Fleischermeister Poznań, św. Szczepana 14.

Suche ab 1. März evtl. früher jg. **Rechnungsjührer** der außer der Bürozeit zeitweise auch im Hof-Beschäftigung findet. Bedingung Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift. Buchführung Labor Poznań. Gehaltsansprüche, Lebenslauf u. Zeugnisse einzufend. an: **Otto Hoffmann** Kurów, pow. Ostrów, p. Stalmierzycze.

Kino
Kino Wilsona Poznań-Lazarz Am Park Wilsona Ab heute u. folgenden Tage

Nordpolarnacht nach dem bekannten Roman: „Die schlaraffenzeit“ - Robert Kemp. Beginn 5, 7, 9 Uhr.